Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1906

401 (29.8.1906) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abendausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Einzelne Nummern 5 Pfg.

Anzeigen: Die Petitzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 2 Zwillings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 20000 Abonnenten.

Nr. 401. — Karlsruhe, Mittwoch den 29. August 1906. — Telephon-Nr. 36. — 22. Jahrgang.

Nr. 55 des
„Karlsruher Wohnungs-Anzeiger"
der „Badischen Presse"
wurde heute ausgegeben und enthält die **neueste** Zusammenstellung der in der „Bad. Presse" zum Vermieten ausgeschriebenen **Zimmer, Wohnungen** und **Ladenlokale.**

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 69 sechs Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält:
„Das Attentat auf Stolypin" (mit Plan der Unglücksstelle). — „Das Denkmal zum Andenken an Großbeeren" (illustriert). — „Die Femlinde bei Dortmund" (illustriert). — „Hirsch und Huhn." Jagdplauderei von Fritz Skowronnek (Lanke). — „Zum Rücktritt Kuno Fischers" (mit Bild). — „Zum Tode des Generals von Krieghammer" (mit Bild). — „Der Besuch der Universitäten im Sommer-Semester 1906" (illustriert).

Badische Chronik.

* **Bruchhausen** (A. Ettlingen), 29. Aug. Gestern abend brach im Schopf des Milchhändlers Karl **Reiter Feuer** aus, das mit großer Schnelligkeit über Stall und Scheune sich verbreitete. Es gelang, das Wohngebäude zu retten. Viele Frucht- und Futtervorräte sind verbrannt.

* **Mannheim**, 29. Aug. Der 16 Jahre alte **Lehrling** Ludwig **Meyn**, welcher gestern früh in der Kistenfabrik von Wilk und Co. durch ein herabfallendes Stück Holz einen **Schädelbruch** erlitt, **starb** nachmittags an der erhaltenen schweren Verletzung.

* **Heidelberg**, 29. Aug. Der **Großherzog** und die **Großherzogin** haben auf Empfang der Nachricht von der reichen Zuwendung des Kgl. Bayer. Kommerzienrats Wacker in Nürnberg an die Stadtgemeinde Heidelberg unsere Stadt durch das Großh. Geheime Kabinett zu dieser großartigen Schenkung **beglückwünschen** sowie der Hoffnung Ausdruck geben lassen, daß recht viel Segen daraus erwachsen möge.

* **Wiesloch**, 28. Aug. In der Schwetzingerstraße stieß man beim Aufgraben eines Bauplatzes in etwa anderthalb Meter Tiefe auf die **Reste eines menschlichen Skeletts.** Man fand die Hälfte eines Schädels und mehrere Knochen, sämtlich schon stark verwittert.

Δ **Bretten**, 29. Aug. Vom 1. September ab verkehrt zwischen hier und Mühlacker ein **neuer Lokalzug** Bretten ab 6 Uhr 10 Min. nachmittags, Maulbronn 6 Uhr 35 Min., Mühlacker an 6 Uhr 45 Minuten.

* **Au a. Rh.**, 28. Aug. Gestern wurde auf hiesiger Gemarkung im Arme des **Altrheins** ein **Skelett** gefunden. Es soll dasjenige eines Kindes im Alter von 4 bis 8 Jahren sein.

* **Oetigheim** (A. Rastatt), 29. Aug. Am letzten Samstag brachte der ledige Joseph **Weingärtner** beim Einlegen der Frucht den linken **Arm** in die **Dreschmaschine**, der **vollständig abgerissen** wurde.

* **Baden-Baden**, 27. Aug. Zu **interessanten Vergleichen** regt die Zahl der **Badegäste** im heutigen Weltbadeort mit der Besuchsziffer vor 100 Jahren an. Aus einer alten Liste vom Jahre 1835 verzeichnet die „Str. Post" folgende Angaben: 1790 — 554 Badegäste, 1794 — 136, im folgenden Jahre nur mehr 83, und 1796 ging die Zahl der Badegäste gar auf 52 zurück. Niedriger fiel diese Ziffer nie mehr, doch zeigen nach den anschwellenden Zahlen von 326 und 421 Kurgästen für die Jahre 1797 und 1798 die Badelisten wiederum einen Rückschlag auf 54 Fremde im Jahre 1799. Die Segnungen des Friedens von Luneville äußerten sich auch in Baden-Baden, das 1801 bereits 1555 Badegäste beherbergte. Leider zeigte der Sommer des Jahres 1802 rückschrittliche Tendenzen, denn die Zahl der Fremden fiel auf 282 Seelen. 1804 zählte man 1022 Besucher und **vor 100 Jahren**, also 1806 waren 1061 Gäste im Badeort. Heute hat sich diese Zahl unter Einschluß der Tagespassanten mehr als verhundertfacht. Die Zahl der Reisenden erreichte 1810 die Höhe von 2462, 1812 stieg die Ziffer auf 3325. Das vierte Tausend zählte man anno 1814, dann brachte das Jahr 1820 eine weitere Steigerung auf 5138, die sich auf 6214 im Sommer 1822 erhöhte. 1824 zählte man 7279 Kurgäste und 1827 8364 Fremde. Die Liste des Jahres 1828 wies erstmals 10 136 Badelustige auf. **Straßburg** war dabei sehr zahlreich vertreten. Zweimal im Tag konnte man vom Mai bis in den Oktober hinein die „wunderschöne Stadt" mit der Diligence erreichen. In den Monaten Juli und August fuhren täglich bis zu 4 Pferdeposten, der Platz kostete durchschnittlich 5 Franken. 1834 stieg die Besuchsziffer auf 15 226. Die Rheinische Dampfschiffahrtsgesellschaft erleichterte durch ihren Dienst zwischen Köln-Bonn-Mainz-Worms-Mannheim-Germersheim und Schröck, bezw. Karlsruhe und Baden-Baden die Reise nach dem immer aufblühenden Kurort für englische, holländische und rheinische Familien ungemein. Täglich ging in der Frühe um 6 Uhr von Baden-Baden ein Wagen ab, um die Rheinreisenden an die Landestelle Hügelsheim zum Dampfschiff zu bringen. Abends 5 Uhr brachte dann der Wagen die neuen Besucher vom Dampfschiff nach Baden-Baden. Die Zahl der Kurgäste stieg, nachdem die neue Trinkhalle 1842 eröffnet worden war und die Eisenbahn für billiges Geld die Leute beförderte (so z. B. von Baden-Baden nach Kehl für 1 Florin in der 3. Klasse, 1,30 Florin in der 2. Klasse und 2,12 Florin in der 1. Klasse), in den Jahren 1853/54 auf 30 000 Besucher. Die neuere immer großartiger werdende Entwickelung des Weltbadeortes ist aus zahlreichen Veröffentlichungen bekannt. Gern wird man wohl auch Vermerk nehmen von den **Verzehrpreisen, die vor 50 Jahren** in Geltung waren. In den ersten Gasthöfen war zweimal table d'hôte, um 1 Uhr und um 4 Uhr. Das Gedeck um 1 Uhr kostete 1 Florin und erhöhte sich bei der zwischen 4 und 5 Uhr stattfindenden Tafel auf 1 Florin 36 Kreuzer. Die halbe Flasche Wein konnte man sich für 12 Kreuzer leisten. Ein Zimmer mit Bett belastete den Geldbeutel täglich mit 1 bis 2 Florin, wer sich gar noch einen Salon leistete, zahlte je nach Ansprüchen 5 Florin. Die vielen altstraßburgischen Familien, welche der Bäderstadt auch heute noch treue Freunde geblieben sind, beweisen am besten, daß man in Baden-Baden ganz nach Wunsch billig oder teuer leben kann. Mögen die freundlichen Beziehungen zwischen der „wunderschönen Stadt" und Baden-Baden allezeit in gleicher Weise fortdauern.

* **Friesenheim** (A. Lahr), 28. Aug. Ein **großer Brand**, dem die **Wohnhäuser** und **Scheunen** des Bäckers **Gustav Erb**, der Landwirte Karl und Johannes **Erb**, und des Landwirts **Otto Steinhäuser vollständig zum Opfer fielen** und der das Anwesen des Kaufmanns Friedrich Erb zum Teil zerstörte, entstand gestern abend auf dem Anwesen des Letzteren durch das **Explodieren einer Petroleumlampe** an der Dreschmaschine. Der Brand verbreitete sich mit einer solchen Schnelligkeit, daß die Leute an der Dreschmaschine sich kaum noch retten und die Bewohner der abgebrannten Häuser nur weniges Mobiliar in Sicherheit bringen konnten. Die **Dreschmaschine verbrannte** vollständig und außerdem kam ein Mutterschwein und einiges Geflügel in den Flammen um. Die diesjährige eingebrachte **Ernte** ist **vollständig vernichtet.** Die Abgebrannten sind versichert.

* **Zell a. H.**, 28. Aug. Auf traurige Art **verstarb** der in **Unterharmersbach** wohnhafte, verheiratete Taglöhner Joseph **Huber.** Er hatte sich vorletzten Montag in ziemlich angeheitertem Zustand infolge eines Sturzes schwere Kopfwunden zugezogen und ist gestern morgen, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, verschieden.

* **Freiburg**, 28. Aug. Heute vormittag wurde lt. „Volksfr." in dem zurzeit trockenen **Dreisambeet** der **Gipser Sommer tot aufgefunden.** Die Leiche wies mehrere Wunden auf.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. August.

= **Die Ankunft des deutschen Kaiserpaares** wird nach neuerlichen Bestimmungen am 20. September morgens **10 Uhr** hier erwartet. Unter den vielen **fürstlichen Besuchen**, die hier eintreffen, befindet sich auch der **Urenkel** des **Großherzogs**, der jüngst geborene **Prinz von Schweden.**

Δ **Die ständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen** und der Ausschuß der Verkehrsinteressenten hält am 12.—14. September d. J. in **Lugano** seine 90. ordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen 34 Punkte, meist Tarifänderungen und Ermäßigungen, darunter auch die Aufnahme von frischem Fleisch in den Eilgutspezialtarif.

♁ **Der Marineverein Karlsruhe** feierte vor kurzem sein 15. Stiftungsfest unter gefälliger Mitwirkung der Feldart.-Kapelle Nr. 14, der Turngesellschaft und des Männergesangvereins Karlsruhe im Kolosseumssaal. Außer den Herren Exz. General **Fritsch** und General **Anheuser**, sowie sonstigen Ehrengästen waren die Marinevereine Stuttgart und Pforzheim, sowie die hiesigen Regiments- und Waffenvereine durch Abordnungen vertreten. Nach einem flotten Marinemarsch ergriff der erste Vorstand Kamerad Denete das Wort zur Begrüßung. Nach kurzen Dankesworten an alle Vertreter und Gäste hob Redner die wichtigsten Vereinsdaten seit Gründung des Vereins, die am 19. September 1891 bei einem sofortigen Mitgliederbestande von 16 Personen stattfand, hervor. Es sei dem Verein, der heute 80 Mitglieder zähle, bei Pflege echter, guter Kameradschaft möglich gewesen, schon vieles zu erreichen. Mit einem dreifachen Hipp Hipp Hurra auf Kaiser und Großherzog schloß Redner seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache. Mit viel Ausdruck sprach sodann Kamerad Wipfler einen von Fräulein Lutz verfaßten Prolog. Die Festrede hatte in liebenswürdiger Weise das Ehrenmitglied Herr Studienrat Professor Dr. Boetzer übernommen. Redner überbrachte Grüße und Glückwünsche des Alldeutschen Verbandes, sowie des Landwehr- und Reserveoffiziervereins. Mit rhetorischem Geschick verfolgte der Festredner die Marine seit ihrer Gründung bis zum heutigen Tage und beleuchtete die dringende Notwendigkeit derselben für die Hebung des Ansehens und für die Erfolge des Reiches in allen Ländern der Erde. Die Frauen und Jungfrauen des Vereins überreichten hierauf eine prachtvolle Fahnenschleife. Seine Exzellenz General Fritsch gedachte in schönen Worten der Kameradschaft und brachte dieser ein dreifaches Hurra. Ein weiterer programmatischer Teil, der Gesangsvorträge, Turnübungen, Theateraufführungen etc. in steter Abwechselung brachte, schloß sich an. Daß auch ein Tänzchen nicht fehlen durfte, ist wohl selbstverständlich.

Aus den Nachbarländern.

Δ **Vaihingen** a. Enz, 29. Aug. Die seitherige **Hauptbahnstation** Vaihingen-Sersheim erhält ab 1. September die Bezeichnung Vaihingen (Enz), Staatsbahnhof.

* **Aus der Pfalz**, 28. Aug. Der **älteste Bürgermeister der Pfalz**, das Gemeindeoberhaupt von **Colgenstein-Heidesheim**, Philipp **Müsell**, ist 91 Jahre 4 Monate alt, aus dem Leben ge-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

-z. **Karlsruhe**, 29. Aug. Zum Benefiz von Frl. Lina Ziegler gab man gestern im **Stadtgartentheater** des Walzerkönigs Johann Strauß' ewig junge Operette „**Die Fledermaus**". Zu einer Strauß'schen Operette gehört mehr, wie zu irgend einer andern: Schneid und Lebhaftigkeit, vor allem aber Wiener Charm und ein frischer, feuriger Zug, der ja schon in der Musik einen so überaus prägnanten Ausdruck gefunden hat. Und nur dann, wenn alles das gegeben ist, wenn im Orchester und auf der Bühne alles bis ins Einzelnste klappt, wird Strauß auch unverfälscht herauskommen. Bei der gestrigen Wiedergabe blieb mancher Wunsch versagt, zumal in Anbetracht dessen, daß wir in früheren Jahren schon ganz vorzügliche „Fledermaus"-Aufführungen gehabt haben. Frl. Ziegler in der Rolle der Adele spielte mit viel Natürlichkeit und konnte auch gesanglich wohl befriedigen. Das Publikum, das sich sehr zahlreich eingefunden hatte, begrüßte die beliebte Künstlerin, die sich in der diesjährigen Sommersaison nicht nur als ein sehr brauchbares, sondern auch vielseitiges Mitglied erwiesen hat, mit lebhaftem Beifall bei ihrem Erscheinen auf der Bühne und kargte auch späterhin mit Beifall keineswegs. Nach dem 2. Akte wurden Frl. Ziegler mehrere Lorbeerkränze und Blumenspenden in reicher Fülle auf die Bühne gereicht. In der Besetzung war gegen früher insofern eine Aenderung eingetreten, als Herrn Holy der Rentier Eisenstein übertragen war. Er führte die Rolle gesanglich und darstellerisch sehr zufriedenstellend durch. Weniger befriedigte Herr Schulz (Gesangslehrer Alfred), der aus der Rolle noch viel mehr hätte machen dürfen; auch von Frl. Förster haben wir darstellerisch schon bessere Leistungen gesehen. Trefflich war Hr. Großmann als Gerichtsdiener Frosch, es war ein Kabinettstückchen, das sich wohl sehen lassen konnte. Das Orchester unter Kapellmeister Groß spielte zufriedenstellend.

* **Mannheim**, 29. Aug. **Peter Raabe** ist zum **ersten Kapellmeister des Kaim-Orchesters** (Mannheimer Abteilung) ernannt worden und wird sein Amt am 1. Oktober antreten.

Die Beerdigung Eugen Gura's.

* **München**, 28. Aug. An einem der schönsten Punkte des Starnberger Sees, auf der luftigen Höhe von **Aufkirchen**, trug man heute nachmittag den Meister ideal vollendeter Vortragskunst, den **Kammersänger Gura**, zu Grabe. Nicht weit von dem Friedhof, wo der Sänger seine Grabstätte fand, liegt sein Heim, herrlich auf einem Hügel gelegen, inmitten eines schattenspendenden Parkes. Im Parterre gelegenen Schlafgemach stand der Sarg, umgeben von Kränzen und Blattpflanzen. Heute mittag wurde der Zinnsarg verlötet und nur eine kleine viereckige Glasplatte gewährte noch einen Blick auf die Züge des gefeierten Künstlers, der in dem letzten Jahre so viel zu leiden hatte. Um halb 5 Uhr erschien die Geistlichkeit von Aufkirchen im Sterbehaus und nahm in Gegenwart der Angehörigen des Entschlafenen und einiger Freunde desselben die Aussegnung vor, worauf der Sarg nach dem Friedhofe zu Aufkirchen gefahren wurde. Längs des Weges standen zahlreiche Sommergäste, die den feierlichen Leichenzug ehrfurchtsvoll begrüßten. Im Friedhofe war bereits eine zahlreiche Trauergesellschaft versammelt. Als Vertreter des verhinderten Intendanten der Münchner Hofoper war Intendanzrat Zollner anwesend. Die Gruft zeigte reichen Kranz- und Pflanzenschmuck; an einem Aufbau hingen die zahlreichen Kränze mit prächtigen Widmungsschleifen. Unter dem feierlichen Geläute aller Glocken der Pfarrkirche wurde der Sarg zur Gruft getragen, an der Pfarrer Friedinger von Aufkirchen die Grabrede hielt, in der er in kurzen Zügen ein Bild von dem Leben des Entschlafenen entrollte und dabei betonte, daß Gura, ein gottbegnadeter Sänger, vollständig seinem Berufe lebte. Nach dem Vaterunser trat Professor v. **Kramer** an die Gruft und legte namens der Geselligen Vereinigung der Münchner Künstler einen Lorbeerkranz auf das Grab des „hochgeschätzten, teuren Ehrenmitgliedes" nieder. Eine weitere Kranzspende widmete die Künstlerschaft Allotria; Professor Toni **Stadler** war beauftragt, den Lorbeer am Grabe niederzulegen.

Esperanto-Kongreß in Genf.

= **Genf**, 28. Aug. Heute nachmittag fand die erste **offizielle Sitzung** der 500 **Delegierten** aus 17 Ländern zum **Esperanto-Kongreß** statt. **Zamenhof**-Warschau präsidierte. General **Sebert**-Paris dankte dem lokalen Komitee. Dann wurden zahlreiche **Telegramme** aus den verschiedensten Weltgegenden verlesen. Das Bureau besteht aus **Schneeberger**-Schweiz, Präsident, **Bernard**-Genf, dem ersten Vizepräsidenten, und verschiedenen Vizepräsidenten, worunter **Küchler**-Deutschland.

Heute abend war eine **öffentliche Sitzung** in der Viktoriahalle. Zu Anfang der Sitzung wurde ein Brief von dem greisen Philosophen Ernst **Naville**-Genf verlesen, der seine Sympathie für die Esperanto-Sprache ausspricht. Er bedauert, daß er wegen seiner 90 Jahre nicht den Mut hat, zu den sechs ihm vertrauten Sprachen noch Esperanto zu lernen.

In einer längeren Rede sprach **Zamenhof**-Warschau von der **Neutralität** der **neuen Sprache** und konstatierte deren **große Fortschritte** in der ganzen Welt. Nachher sprachen **Lemaire**-Belgien, **Beaufort**-Frankfurt, **Kuhne**-Böhmen, **Bendigs**-Dänemark, Mitz **Shefer**-London, **Guinard**-Spanien, **Naumann**-Rußland, **Renard**-Genf, **Atanazow**-Bulgarien, **Care**-Paris (über Esperanto bei den Blinden), **Bicknele** und Frau Rosa **Junk**-Italien, **Michaux** und **Bayol**-Paris. Sehr interessant war ein Vortrag über Esperanto und seine möglichen Beziehungen zum Roten Kreuz.

Vermischtes.

= **Kiel**, 27. Aug. **Prinz Heinrich** unternahm gestern eine Fahrt in seinem Automobil von Kiel nach Hemmelmark. In der Nähe der Levensauer Hochbrücke schleuderten Schulknaben oder eben der Schule entwachsene Burschen Steine nach dem prinzlichen Gefährt und verletzten den Chauffeur leicht. Der Prinz ließ halten; der Chauffeur verfolgte die davoneilenden Taugenichtse, ergriff einige und führte sie zum Prinzen. Dieser gab in seiner strammen militärischen Art den Uebermütigen und Leichtfertigen eine ernste, eindringliche Warnung und ließ sie wieder laufen.

= **Aachen**, 28. Aug. Im hiesigen **Polizeigefängnis erhängte** sich mit seinem Taschentuch der **von Herbesthal** hier eingelieferte **Soldat Friedrich Kinne** aus Oldenburg, der nach einem tätlichen Angriff auf einen Vorgesetzten desertiert war. Das Kriegsgericht in Oldenburg hatte ihn zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. (Frankf. Ztg.)

= **Braunschweig**, 28. Aug. Der **Senatspräsident Wilhelm Herzog**, ein bekannter braunschweigischer Jurist, ist im Alter von 60 Jahren gestorben.

= **Vom Harz**, 28. Aug. Auf eine eigenartige Weise ist bei einer Harzwanderung der **Lehrer Baumgart** aus Friedsheim bei **Mörs tötlich verunglückt.** Spät abends kam er mit dem Lehrer Wehmeyer aus Mörs an einem Wegweiser bei Hasselfelde vorbei. Um die Inschriften des Wegweisers nachzusehen, stieg Baumgart auf die Schultern Wehmeyers. Als er sich hierbei an den nächsten Wegweiser anlehnte, brach dieser ab und Baumgart stürzte mit auf die Straße und erlitt einen Schädelbruch.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

schieden. Der im Gemeinderat von Colgenstein-Heidesheim sechs volle Jahrzehnte tätig gewesene Verstorbene bekleidete 36 Jahre lang das Amt des Bürgermeisters und übte dieses Ehrenamt bis vor wenigen Tagen gewissenhaft und pflichttreu aus.

* **Masmünster**, 28. Aug. Ueber die **Verhaftung** des **Polizeikommissars Reich** melden die Blätter noch folgendes: Reich wurde vorgestern auf dem hiesigen Bahnhof von zwei Gendarmen **verhaftet** und **gefesselt**, weil er gewöhnlich einen Revolver bei sich trägt. Seitdem Reich außer Dienst ist, war er als **Geschäftsagent** tätig und soll in dieser Eigenschaft eine **Urkundenfälschung** begangen haben. Reich soll sich bei dem letzten **Streik** im Münstertal auch als **Agitator** hervorgetan haben. Im Laufe des gestrigen Tages wurde er ins **Untersuchungsgefängnis** in **Mülhausen** übergeführt.

Telegramme der „Bad. Presse".

hd. **Wien**, 29. Aug. Es wird heute angekündigt, daß **Kaiser Franz Josef** im **Oktober** mit seinem **gesamten Hofstaat** nach **Prag**, der Hauptstadt Böhmens, sich begeben wird, wo er 3 **Wochen** zu **bleiben** gedenkt.

hd **Rom**, 29. Aug. Gerüchtweise verlautet, das **italienische Königspaar** werde einer **Einladung** des **Königs Eduard** folgend Ende **September** eine **Reise nach London** unternehmen.

hd **Turin**, 29. Aug. Gestern kam es in **Castella Monte** zu **Unruhen** seitens der **Reservisten**, welche darüber **unzufrieden** waren, daß die ihnen zugesagten **Geldunterstützungen** für ihre **Familien** noch **nicht ausgezahlt** seien. Die **Reservisten meuterten** und **empfingen** die **Offiziere**, welche sie beruhigen wollten, **mit Steinwürfen**.

= **Madrid**, 29. Aug. Der **Direktor** des **Gefängnisses** in **Ceuta** soll von einem **anarchistischen Gefangenen** durch **10 Messerstiche ermordet** worden sein. Es handle sich allem Anschein nach um ein **Komplott** der **anarchistischen Häftlinge**.

= **Konstantinopel**, 29. Aug. Die **Meldung** auswärtiger Blätter aus **Belgrad**, daß die **türkischen Truppen** im **Kampfe** mit den **Albanesen** im Gebiete von Dernica 2 **Geschütze verloren** hätten, ist **unrichtig**.

hd **Santiago**, 29. Aug. Der Präsident **Riesco**, welcher aus Valparaiso zurückgekehrt ist, ist der **Ansicht**, daß der in **Valparaiso** angerichtete **Gesamtschaden** sich auf **200 Millionen Dollar** beläuft. Die **Gesamtzahl** der **Toten** schätzt er auf **2300**.

Die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich.

= **Rom**, 29. Aug. Der „Matin" erfährt von hier, daß ein **Teil** der **Kardinalkommission**, der mit der **Prüfung** der Frage der **Kultusvereinigungen** betraut war, ursprünglich **geneigt** war, einen **Modus vivendi** vorzuschlagen. Als Kardinalstaatssekretär **Mercy del Val** von dieser Stimmung in der Kommission erfuhr, habe er den **Papst veranlaßt**, den als durchaus unversöhnlich bekannten Kardinal **Vanutelli in die Kommission zu berufen**, um dadurch die **entschiedene Ablehnung** der **Kultusvereinigungen** zu sichern.

hd **Paris**, 29. Aug. Der römische Korrespondent der „Agence Fournier" verzeichnet das **sensationelle Gerücht**, daß der **Papst** auf Vorschlag verschiedener Kardinäle **beabsichtige, sich von dem Kardinal-Staatssekretär Merry del Val zu trennen**, weil er von verschiedenen Kardinälen **beschuldigt** wird, an der **augenblicklichen kritischen Situation** zwischen dem **Vatikan** und der **französischen Regierung Schuld zu sein**.

Weiter wird der Agentur von einer Persönlichkeit, welche das Protokoll der französischen Bischofs-Konferenz gelesen haben will, mitgeteilt, daß in der **Plenarversammlung** der **Bischöfe** sich **zwei Drittel** derselben zu **Gunsten** der **Kultus-Genossenschaften ausgesprochen hätten**. Man fragt sich daher, ob nicht der **Papst** über die **Beschlüsse** der **Versammlung irreführende Mitteilungen erhalten** habe.

hd **Paris**, 29. Aug. Die **zweite Plenarsitzung** der **französischen Bischöfe**, die am **4. September** stattfinden soll, wird von **80 Bischöfen** besucht sein.

Aus Marokko.

hd **Tanger**, 29. Aug. Das **diplomatische Korps** hat an den **marokkanischen Minister des Aeußern** eine **Note** gerichtet, worin gegen die **Unruhen in Tanger Einspruch erhoben** und **energische Maßnahmen** gegen die Wiederkehr solcher Ereignisse **verlangt** werden. Der **Sultan erklärt** in seiner Antwort, er **bedauere** die **Vorfälle** und werde **dafür sorgen**, daß sich dieselben **nicht wiederholen**.

= **Tanger**, 29. Aug. Dem „Journal" wird gerüchtweise von hier gemeldet, der **Sultan wolle** demnächst **Fez verlassen**, um sich nach **Rabat** zu begeben. Die **Nachricht** werde von der Bevölkerung **günstig aufgenommen**.

Die Unruhen auf Cuba.

hd **Havanna**, 29. Aug. Die Lage hat sich **nicht gebessert**. Die **Regierungstruppen verfolgen** die **Rebellen**. In der Provinz **Santa Clara** ist es den **Regierungstruppen gelungen**, die **Insurgenten zu zerstreuen**.

hd **New-York**, 29. Aug. Der „New-York-Herald" erklärte, **Deutschland verhandle direkt mit Kuba**, während die **anderen Nationen** in der gegenwärtigen **Krise durch die Union-Regierung verhandeln**.

Zur Reform- u. Revolutionsbewegung in Rußland.

Vom Zaren.

hd **Petersburg**, 29. Aug. Dem „Standard" wird von hier gemeldet, daß die **Nervosität** des **Zaren stündlich wächst**. Er hat sein **Vertrauen** in die **Gesundung** der **politischen Verhältnisse vollständig verloren**. Nur den energischen **Bitten** seiner **Berater** ist es zu danken, daß er seine **Absicht**, die **Krone niederzulegen**, noch **nicht verwirklicht** hat. Auf Veranlassung der Hofpartei plant der Zar jetzt die **Erlassung eines Manifestes**, das an die Gouverneure der einzelnen Provinzen und an die Zivilbehörden gerichtet ist. Dieser Erlaß **fordert alle Beamte** auf, sich in der **Treue** zur **Regierung** durch die revolutionären Attentate **nicht entmutigen** zu lassen. Die Beamten möchten trotz der Todesgefahr kühn auf den gefährlichen Posten ausharren.

Allgemeines.

hd **Petersburg**, 29. Aug. Die **Regierung** hat **beschlossen, 5 Millionen Morgen Land** an die **Bauern** zur **Verteilung** zu bringen. Es sollen einige der **Führer der revolutionären Agrarbewegung** zu einer **Konferenz** nach Petersburg **berufen** werden. Die Konferenz soll über **Maßregeln** beraten, die **geeignet** sind, die **bäuerliche Bevölkerung** für die **Regierung zu gewinnen**.

In **Simbisk** sind **ausgedehnte Agrarunruhen** ausgebrochen. Die **Bauern plündern** und **brennen die Höfe** der Gutsbesitzer **nieder**. 300 **Bauern** zogen vor einen **Pachthof, erbrachen** die **Eingangstüren** des Wohnhauses und **ermordeten die ganze Familie** des Besitzers. Dann drangen die Mörder in die Weinkeller und berauschten sich an den reichen Vorräten. In der **Trunkenheit steckten sie alle Gebäude in Brand** und tanzten wie Wilde um das Feuer. Sodann brach unter den Betrunkenen ein **Streik** aus und sie **hieben** mit **Sensen** und **Beilen auf einander los**. (B. Z.)

Das Attentat auf den Ministerpräsidenten.

= **Petersburg**, 28. Aug. Zur Zeit der Explosion waren etwa 20 Besucher in dem **Wartezimmer**. Die meisten saßen an einem langen Tische. In dem kleineren angrenzenden Raume befanden sich 10 Personen, während etwa 12 in dem kleinen Vorzimmer warteten. Zu den Letzteren gehörte ein früheres **Mitglied** der **Duma**, Herr **Muchanow**, der den Minister um die Erlaubnis bitten wollte, einen Kongreß der „Kadettenpartei" abhalten zu dürfen. Neben Herrn Muchanow stand **General Samjatin**. In dem anstoßenden **Kabinett** des **Ministers** hatte der **Adelsmarschall** des Gouvernements **Simbirek** Audienz. Nach einer Weile erhob sich Herr **Muchanow** und trat an Herrn **Prisolkow** heran, um mit diesem aus einem **Fenster** die Allee zu betrachten, die auf das Haus zuführt. Die beiden Herren waren **erstaunt** über einen **großen Wagen**, der vorfuhr, weil bei diesen Gelegenheiten in der Regel Droschken oder kleinere Wagen benutzt werden. Im Wagen saßen die **Attentäter**. Herr **Muchanow** schildert die weiteren Vorgänge wie folgt:

„**Wenige Sekunden später wurde ich zurückgeschleudert**, so daß ich mit dem **Kopfe gegen die Wand schlug**. Ich war so betäubt, daß ich **nicht einmal die Explosion hörte**. Als ich wieder zum Bewußtsein kam, bemerkte ich, daß die **Zimmerdecke** und **eine Wand** des **Zimmers verschwunden** waren und daß der Raum voll lag von Trümmern aus dem oberen Stockwerk. Die ersten Worte, die ich hörte, kamen von den Lippen einer **Dame**, die in den Trümmern vor einem **Heiligenbilde** in einer Zimmerecke stand, sich häufig bekreuzte und dabei betete: „Rette uns, rette uns". Diese Dame gehörte zu den sechs Personen, die unverletzt entkamen. Der **Herr**, der den ursprünglich **von mir besetzten Stuhl eingenommen** hatte, blieb **auf der Stelle tot**.

Ich **kletterte** aus dem **Fenster** in den **Garten** und stand dem **Minister gegenüber**, der vollständig seine **Selbstbeherrschung** bewahrt hatte und ganz ruhig war. Ich bat ihn, nicht in das Haus zurückzugehen, und sagte: „Es könnte noch eine zweite Bombe geschleudert werden". Der **Minister bestand darauf**, in das **Haus zurückzukehren**. Er sagte: „Es können dort Verwundete sein." **Stolypins Gesicht** war infolge der Erschütterung seines Arbeitstisches mit **Tinte bespritzt**.

Ehe die **Verwundeten** und **Toten** nach dem **Hospital** der Festung St. Peter und Paul überführt wurden, legte man sie in den **Garten** und an dem **Quai** nieder. Herr **Stolypin** war sehr traurig, als er von dem **Tode** des alten **Portiers** hörte, der dem Ministerium des Innern unter 16 Ministern 40 Jahre lang gedient hatte. Die **Familie** des **Premierministers** blieb bis zu dem Eintreffen des Dr. Paulow im Garten. Um 8 Uhr abends fuhr Herr **Stolypin** unter **starker Eskorte** nach dem **Hospital Culmeyer**, wo er das Resultat der ärztlichen Konsultation über den Zustand seiner **Tochter** in absoluter Ruhe abwartete und mittlerweile einige Befehle gab. Frau Stolypin fuhr am Abend an Bord **eines** kleinen Regierungsbootes nach Petersburg.

Die **Tochter** des Premierministers war dadurch unter den **Trümmern** des Hauses **entdeckt** worden, daß ein **Soldat** auf einen **Balken** trat, der auf den **Beinen des Kindes** lag. Das **Geschrei** des Mädchens machte den Soldaten aufmerksam und es wurde so schnell wie möglich aus seiner **Lage befreit**. Man trug dasselbe zunächst in bewußtlosem Zustande in den Garten. Als es die Augen aufschlug, waren seine ersten Worte: „Ist dies ein Traum?" Als es dann seine zerstümmelten Gliedmaßen sah, brach es in heftiges Weinen aus.

Die **Gemahlin** des **Ministers blieb unverletzt**. Es erregt peinliches Aufsehen, daß **fast eine Stunde verstrich, ehe die Ambulanzwagen eintrafen**. Herr **Stolypin** schien nur an seine **Tochter** zu denken. Er rief immer wieder: „Um Gottes Willen, holt einen Doktor!" „Oh, mein armes Kind, mein armes Mädchen!"

Es verstrich nahezu eine **halbe Stunde**, ehe man mit der **Wegräumung** der **Trümmer** begann. Die meisten **Toten waren in Stücke zerrissen** worden, die in **Gardinen** und **Tüchern gesammelt** und nach der Festung St. Peter und Paul überführt wurden. Einige **Leichenteile** waren durch die vordere Wand des Hauses auf den **Weg** und selbst **in den Fluß geschleudert** worden. Als ein **Offizier** einen kleinen **Baum schüttelte**, fiel eine **blut- und staubbedeckte Hand** vor seine Füße.

Das **Todesurteil**, das von den **Sozialrevolutionären** über den **Premierminister** verhängt worden war, war **diesem vorher mitgeteilt** worden.

Auffallend beim **Attentat** auf Stolypin sind folgende, auch von der Presse hervorgehobene Umstände: Ein gewisser B., **Artillerieoffizier** a. D., Mitglied des **„Patriotischen Verbandes** des russischen Volkes", einer Organisation des **„Schwarzen Hunderts"**, ließ sich kürzlich beim Premierminister melden, um ihn vor einem **Attentat zu warnen**, das von aus der Provinz zugereisten Personen **gegen ihn geplant** werde. Er wurde **nicht empfangen**, und äußerte seine Warnung **schriftlich**. Am 15. August nachts ließ der Ministergehilfe Makurab B. **verhaften**, um ihn zu **verhören**. Die Resultate des Verhörs sind einstweilen unbekannt.

Ferner teilt **man mit**, daß nicht nur **20 Minuten vor dem Attentat schon Wagen der schnellen Hilfe requiriert** wurden, sondern daß auch die **Privatärzte**, als sie am **Tatort** erschienen, bereits den bekannten **Führer des Schwarzen Hunderts A. J. Dubrowin**, Anordnungen treffend, **vorfanden**. Dubrowin wohnt in einem anderthalb Stunden Fahrt vom Tatort entfernten Viertel und erfreut sich bloß einer sehr beschränkten Praxis bei den Kaufleuten seines Viertels.

Bei solchen Umständen fällt einem unwillkürlich die Tatsache ein, daß das **Moskauer Organ** des **„Schwarzen Hundert"**, „Wetsche", **stundenlang vor der Ermordung Herzensteins hierüber meldete**. Ministerpräsident **Stolypin** hat ebenso **heftige Feinde** bei der **extremen Rechten**, wie bei der **extremen Linken**, sodaß die **Mutmaßung**, das **Attentat wäre von rechts inszeniert**, um **gleichzeitig als Provokation** zu wirken, **nicht ohne Wahrscheinlichkeit** ist, zumal das Attentat als bloßen **Racheakt** der **Linken** hinzustellen **nicht genügend plausibel** ist. Stolypin wird jetzt interessiert sein, der Sache auf den Grund zu gehen.

hd **Petersburg**, 29. Aug. Ein **Augenzeuge** schildert die **Vorgänge** nach dem **Attentat** in der **Villa Stolypins** folgendermaßen: Als die **Detonation** ertönte, **sprang** Ministerpräsident **Stolypin aus dem Fenster** seines Arbeitszimmers **in den Garten**, offenbar von dem **Impuls getrieben**, sich durch die **Flucht zu retten**. Er war derart von **panischem Schrecken** ergriffen, daß er **keinen klaren Gedanken** fassen konnte. Erst der Schreckensruf seiner Gattin: „Unsere Kinder!" brachte ihn zur Besinnung und rief ihn wieder in das Haus zurück. (B. Z.)

= **Petersburg**, 29. Aug. Die Regierungen **von Deutschland**, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England, der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Italien, Belgien und Japan haben dem russischen Ministerpräsidenten **Stolypin** ihre **Sympathie** anläßlich der **Errettung aus der Gefahr** und ihre **Entrüstung** über den gegen ihn ausgeführten **Anschlag ausgedrückt**.

hd. **Paris**, 29. Aug. In einem Briefe an den „Temps" erklärt **Leroy Beaulieu**, welcher vor kurzem aus Petersburg zurückgekehrt ist, das **Attentat auf Stolypin** müsse den leitenden Männern die **Augen** darüber **öffnen**, daß sich die **Regierung** mit der **Auflösung der Duma** auf einen **falschen Weg** begeben habe. Seit Auflösung **der Duma** sei man in **Rußland** ganz zur **alten Taktik der administrativen Verhaftung** und **Massen-Deportationen zurückgekehrt**, also zu dem **System**, gegen welches schon früher die **Elite aller Klassen** sich **empört** hatte. **Um** gegen die terroristischen Verschwörer zu kämpfen seien **andere Mittel erforderlich** als Kosaken-Sotnien, Zuchthäuser und Galgen. Nur die **Mitwirkung des Volkes** in Gestalt einer **frei gewählten Duma** könne den Zaren retten. Sonst, sagt Leroy Beaulieu, sehe ich keinen Ausweg und wenn die Räte des Zaren noch lange säumen, werden sie noch zahlreichere und erlauchtere Opfer zu beklagen haben.

In Petersburg.

hd **Petersburg**, 29. Aug. In den **revolutionären Geheim-Komitees** der Großstädte werden **Vorbereitungen** für **weitere Anschläge** getroffen, die im Laufe des **Oktober zur Ausführung** kommen sollen. Die **Polizei** sucht sich gegen die Revolutionäre zu schützen, indem sie wahllos **alle Persönlichkeiten verhaftet**, die irgend **verdächtig** erscheinen. **Haussuchungen** nach Waffen und geheimen Dokumenten sind an der **Tagesordnung**. Der Polizei fielen Dokumente in die Hände, aus denen hervorgeht, **daß ein allgemeiner** Aufstand vorbereitet wird. B. Z.

Das Ausland.

hd **Tientsin**, 29. Aug. Auf den **russischen Konsul Leptew** wurde heute ein **Attentat ausgeführt**. Der **Konsul ist schwer verletzt**. Der **Attentäter** heißt **Lewinsky**.

hd **Hamburg**, 29. Aug. Die **Ermittelungen** über die hier **verhafteten Russen** haben **ergeben**, daß die **Hauptleiter** und zugleich die **Kassenführer des revolutionären Komitees entkommen** sind. Die **Vernehmung** hat bisher **kein Resultat** ergeben, da alle **fünf Verhafteten** über ihre **Personalien** und **Tätigkeit Stillschweigen** hegen. Es ist jedoch **festgestellt**, daß sich nur **einer** der **Verhafteten** mit dem **Versand** und **Einkauf von Waffen** und mit dem **Studium** der **Zusammensetzung von Bomben** beschäftigte, wie aus **aufgefundenen** Rezepten ersichtlich sein soll.

Ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, starb er am anderen Tage in Hasselfelde.

= **Neunkirchen**, 28. Aug. Bei der gestrigen **Kirchweih explodierte in einer Konditoreibude ein Spirituskocher**. Ein Knabe und ein Mädchen, welche vor der Bude standen, wurden von der brennenden Masse ergriffen und standen sofort in hellen Flammen. Beide sind, wie die „Frankf. Ztg." berichtet, tötlich verletzt.

= **Kassel**, 28. Aug. Daß **Alfred Dreyfus** ein **Denkmal** und noch **dazu in Deutschland** besitzt, dürfte wenig bekannt sein. Der hiesige Bauunternehmer **Dreyer** hat in der Müllergasse einen stattlichen **Neubau** errichtet. Infolge eines **langwierigen Prozesses** mußte er den **Bau viele Jahre unvollendet** lassen, bis jetzt nach Erledigung des Rechtsstreites die Arbeiten zu Ende geführt werden konnten. Die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erregen drei aus Stein gehauene **Porträtköpfe**, welche die Außenseite zieren. Zwei dieser Köpfe stellen Dreyer, Vater und Sohn, dar, der dritte aber den französischen Major **Dreyfus**. Diese Zusammenstellung erklärt Herr Dreyer dahin, daß **ebensolange, als Dreyfus für unschuldig gelitten**, auch er selbst unter seinem eigenen, endlos sich in die Länge ziehenden Prozesse habe unschuldig leiden müssen.

= **Kassel**, 28. Aug. Einen **qualvollen Tod** starb der **12jährige Sohn** des Landwirts **Müller** in **Naumburg** bei Wilhelmshöhe. Er wollte während der Abwesenheit der Eltern zu Hause Kaffee kochen. Zum **Feueranmachen** verwandte er **Petroleum**. Dadurch wurde eine **Explosion** verursacht. Die Kleider des Knaben fingen Feuer und er erlitt so **furchtbare Brandwunden**, daß **ärztliche Hilfe** schon **vergeblich** war. (Frkf. Ztg.)

= **Marburg**, 28. Aug. Ein **interessanter Fund** wurde in der Umgebung bei **Neustadt** gemacht. Beim Arbeiten in einer Lehmgrube wurde ein 1½ Meter langer **Mammutszahn**, leicht gekrümmt wie ein Säbel, bloßgelegt. Leider wurde der Zahn in **zwei Stücke zerbrochen**, deren Bruchstellen ein schönes Weiß zeigten.

In einem benachbarten Dorfe fand ein Ackersmann einen **irdenen Topf** mit zahlreichen guterhaltenen **Silbermünzen**, deren Mehrzahl aus dem Jahre **1606** stammt. Von dem kgl. Förster, dem der Fund angezeigt wurde, ist das Archiv in Marburg in Kenntnis gesetzt worden, um den Wert des Schatzes festzustellen.

= **Marburg**, 29. Aug. (Tel.) In **Laasphe** hat gestern ein **Liebespaar**, der Anstreicher **Geitz** aus Biedenkopf und die Haustochter **Blucke**, **Selbstmord** durch Erschießen **begangen**.

= **Aschaffenburg**, 28. Aug. Bei der zurzeit wegen der **Hundswut** stattfindenden außerordentlichen **Hundevisitation** wurden am Freitag in Schweinheim 8, am Samstag in Keilberg 18 und heute in Oberau 5 Hunde beanstandet und sämtlich getötet. Außer diesen wurde am Samstag in Schweinheim ein fremder Spitz wegen verdächtiger Erscheinungen erschossen. Eine durch den Bezirkstierarzt vorgenommene Sektion des getöteten Hundes ergab Tollwut.

= **Bamberg**, 28. Aug. Vorgestern wurde in der Spinnerei Forchheim der **Kassenschrank erbrochen** und ein Barbetrag von 8880 ℳ gestohlen. Der Täter ist, laut „Frankf. Ztg.", der Fabrikportier, der nach Lindau geflüchtet war. Fast noch das ganze Geld wurde bei ihm vorgefunden.

= **Weener**, 28. Aug. Ein drohendes **schweres Unglück** wurde lt. „Frkf. Ztg." hier durch das Bahnwärterehepaar **van Allen** am Bahnübergang bei **Möhlenwarf** unter Einsetzung des eigenen Lebens **verhütet**. Der Bahnwärter hatte gerade, da ein Zug nahte, die Schranken geschlossen, als ein **Wagen** mit mehreren Landleuten herbeisauste, denen das **Pferd durchgegangen** war. Er stellte sich dem Pferde entgegen, um es aufzuhalten, aber der Wagen prallte gegen die Schranke mit solcher Gewalt, daß sie zersplitterte und dem **van Allen** wurden **beide Beine gebrochen**, das eine sogar doppelt. Den nahenden Zug brachte glücklicherweise die Frau des Verunglückten, die ihm entschlossen mit der Signalflagge auf den Schienen entgegenlief, rechtzeitig zum Stehen.

= **Lyon**, 29. Aug. (Tel.) Hier **brannten die Gebäude einer Transportgesellschaft nieder**. Der **Schaden** wird auf **1 200 000 Fr.** geschätzt. **Der Wert der verbrannten Möbel** und der sonstigen der Gesellschaft **anvertrauten Gegenstände** beträgt nahezu eine Million.

= **Cherbourg**, 29. Aug. (Tel.) Hier **wurden 4 Arsenalarbeiter**, die bedeutende Mengen von **Metall entwendet hatten, verhaftet**.

Arbeiterbewegung.

= **Königsberg i. Pr.**, 29. Aug. (Tel.) Die gestern abend zwischen den **Arbeitgebern** und den **Delegierten der ausständigen Getreideträger** und **Speicherarbeiter** stattgehabten **Verhandlungen verliefen ergebnislos. Der Ausstand dauert daher fort.**

hd **San Sebastian**, 29. Aug. (Tel.) In **Bilbao gärt es von Neuem**, der **Ausstand nimmt wieder zu**. Auf der **Eisenbahnlinie** von **Galdanez zerstörten** die **Streikenden** mittelst **Dynamit den Bahnkörper**. In verschiedenen **Gruben** wurde die **Entwendung von Dynamit festgestellt**.

= **Santander**, 29. Aug. (Tel.) Die **Ausständigen** drangen in die Stadt ein und **verübten Ausschreitungen**. Bei einem **Zusammenstoß mit Polizisten** gaben die Ausständigen **Revolverschüsse** ab. Die **Polizisten erwiderten das Feuer**, wobei **1 Ausständiger getötet 2 Ausständige** und **1 Polizist verwundet** wurden. Die **Läden sind geschlossen**. Die **Bevölkerung** befindet sich in **Erregung**. Es treffen **Verstärkungen** ein.

Wetterbericht des Zentralbur. für Meteorol. u. Hydrogr.
vom 29. August 1906.

Europa bildet auch heute ein Gebiet hohen Druckes, dessen Kern über Nordböhmen lagert. Das Wetter ist im Binnenland heiter und trocken, nachts ziemlich kühl. Anhaltend heiteres, untertags warmes Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August.	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
28. Nachts 9 U.	759.0	13.9	7.9	67	NO	heiter
29. Mrgs. 7 U.	759.6	10.9	7.8	81	"	"
29. Mitt. 2 U.	757.8	21.9	7.2	37	"	"

Höchste Temperatur am 28. August 20.0; niederste in der darauffolgenden Nacht 8.0.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

= **Bremen**, 29. Aug. **Angekommen** am 28.: „Kronprinz Wilhelm" in Newyork, „Bayern" in Neapel, „Erlangen" in Lissabon. **Passiert** am 28.: „Norderney" Dover, „Köln" Lizard. **Abgegangen** am 28.: „Stuttgart" von Port Said, „Erlangen" von Oporto, „Bayern" von Neapel, „Helgoland" von Buenos Aires, „Bremen" von Newyork.

Fahndung.

Nr. 64679

Tab. D I, Nr. 2833.

In den letzten Tagen wurden aus der hiesigen Ethnographischen und Kulturhistorischen Sammlung die beiden unten beschriebenen Schmuckstücke gestohlen. Die beiden Stücke sind Teile eines Gräberfunds, vermutlich römischen Ursprungs.

Beschreibung.

1. Halsring aus hellfarbigem Goldblech, 160 gr schwer. Der Durchmesser des äußeren Randes mißt 230 mm, das Ringband ist 18 mm breit. Die Vernietung an den Schlußenden fehlt.

Verzierung: Zierstreifen von Dreiecken, Zickzack und konzentrischen Halbbögen.

2. Armring aus dünnem, verbogenem Goldblech, 14 gr schwer, 9 mm breit, Durchmesser 65 mm. Verschluß wird bewirkt durch Einschieben des platten Endstücks in den Hohlraum.

Verzierung: Reihen eingestanzter, halbkreisförmiger Bucheln und konzentrische Strichlagen, geschieden durch umlaufende Kreislinien.

Ich ersuche um Mitteilung von Anhaltspunkten, die zur Ermittelung des Täters und des Verbleibs der Schmuckstücke dienlich sein könnten.

Karlsruhe, den 28. August 1906.

Der Gr. Staatsanwalt
Z. V.: 12503
Dr. Hafner.

Möbel- und Polsterwaaren.

Durch **Selbstfabrikation** und nur direkte größere Kassa-Einkäufe mit wenig Spesen bin ich in der Lage zu bedeutend billigeren Preisen wie jede Konkurrenz zu verkaufen.

Kleiner Auszug.

Vollständiges Bett von	70 ℳ	an
Haar-Matratzen von	40 „	„
Bettstellen von	12 „	„
Franz. Bettstellen von	25 „	„
Waschkommoden von	18 „	„
Waschkommoden, polirt, mit schönen Beschlägen und Marmorplatten von	45 „	„
Nachttische von	6 „	„
Schränke, einth., von	15 „	„
Kameeltaschendivan von	48 „	„
Sopha-Tische von	15 „	„
Sopha, in guter solider Arbeit von	35 „	„
Gallerieschränke von	25 „	„
Bertiko, matt u. blank. von	36 „	„

30—50 vollständige **Schlafzimmer-Einrichtungen** für Hotels und Private stets auf Lager.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt. — Sämtliche Kasten- u. Polstermöbel sind nur gute, sol. Arbeit.

Ansicht gerne gestattet.

Gustav Juckeland,
Durlacherstraße 1 u. 3.

Nach Uebereinkunft Teilzahlung gestattet.

Fahnenstangen,
sowie **komplette Fahnen** in allen Farben und Größen mit vergoldeten Spitzen liefert billigst B27975
August Schwender, Dreherei mit elektr. Betrieb, Werderstr. 13.

Guirlanden!
Offeriere Ia. Guirlanden aus Murgtäler Weißtannen, mit Stechpalmen versehen, billigst. B28025
Näh. Auskunft **Adlerstr. 18, H., II.**

Hochfeine 7181a.6.1
Süssrahm-Tafelbutter
in ½-Pfundstücke geformt, empfiehlt zu Mk. **1.40** per Pfd. frco. Nachnahme bei Postcolli-Bezug. Für Wiederverkäufer Spezial-Offerte.
Hofgut Horrenbach,
Post **Bühl** (Baden).

Acker zu kaufen gesucht
in der Nähe von Rüppurr und chem. Fabrik. Offert. unt. Nr. B27998 an die Exped. der „Bad. Presse" erbet.

Haasenstein & Vogler A.G.
Karlsruhe Kaiserstr. Nr. 160. I.
Aelteste Annoncen-Expedition.
Lebensstellung
find. Kfm., w. über M. 8/15000 verfügt. **Off. sub. J. 579 K. bef. Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 7167a

Streng solides Fräulein sucht einf. möbl.
Zimmer
mit Pension evtl. Familienanschluß, Nähe Ritter- od. Herrenstraße. Offerten unter **G. 1304** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.** 7166a

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber, unvergesslicher Gatte

Herr Gustav Jockerst
Privatier

in seinem 70. Lebensjahr heute mittag in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Familie:
Frau **Marie Jockerst**, geb. Hanssler.

Karlsruhe, den 29. August 1906.

Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr.

Trauerhaus: Ritterstrasse 24. 12504

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gatten, Onkels und Schwagers

Herrn Christian Obergfell
Mechaniker

sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus; insbesondere fühlen wir uns veranlaßt, dem Herrn Stadtpfarrer Hesselbacher für seine trostreichen Worte, sowie für die Leichenbegleitung der Radfahrer-Gesellschaft und auch für die vielen Blumenspenden unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Karlsruhe, den 29. August 1906.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Rosa Obergfell Wwe.,
Otto Reiner,
Joseph Reiner, Zugmeister
in Mülhausen i. E.
12505

Ein Baugeschäft im badischen Wiesental **sucht** pro 1. Okt. ds. Js. einen
tüchtigen Buchhalter,
der mit der amerikanischen Buchhaltung vollständig vertraut u. kautionsfäh. ist.
Es werden nur Herren mit prima Referenzen berücksichtigt.
Offerten mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre 7173a an die Expedition der „Bad. Presse". 3.1

Chancenreiche Börsen-Tips
erteilt bestinformierter **Börsenmann** gegen mäßigen Gewinnanteil. Offerten sub **U. B. 794** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** 7040a2.2

Holz zum Anfeuern,
so lange Vorrat reicht, ist zu haben per Ztr. Mk. 1.30, bei 5 Ztr. frei vors Haus. 12491.3.1
Notheis, Mühlburg,
Mühlstraße 10.

Unterricht
in **Italienisch, Französisch, Algebra u. Darstellende u. Anal. Geom., Differential u. Integral, Physik.** Offerten unter B27993 an die Exped. der „Bad. Presse". 2.1

Herrn oder Dame
ist Gelegenh. geboten, sich unter günst. Bedingungen zur **Oper** und **Konzert** auszubilden. Offerten unt. Nr. 7250 an die Exped. der „Bad. Presse". 26.9

3000 Mk. III. Hypothek
werden auf ein sicheres Objekt in schönster Lage sofort oder später aufzunehmen **gesucht.** Offerten unter Nr. B27987 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Für mechanische Werkstätten,
Schlossereien 2c.
empfiehlt sich ein gewandter **Kaufmann** z. Aufstellung v. Kalkulationen, Rechnungen 2c. Gefl. Anfragen unt. B27556 an die Expedit. der „Bad. Presse" erbeten. 2.2

5 Ovalfässer
von 2200—2300 Ltr., fast neu, nur dreimal mit Markgräflerwein gefüllt, gutes Fabrikat, sind preiswert zu verkaufen. Anfragen sind an Küfermeister **H. Stephan** in **Niederweiler** bei Müllheim, woselbst die Fässer lagern, zu richten. 12255.4.2

Deckrüde gesucht.
Teckel-Rüden, schwarzbraun, 2 bis 3 Jahre alt, zum Decken gesucht. **Nur hochedle Tiere** werden gewünscht, nicht zu schwere Rasse.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. B27988 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Zugelaufen ein langhaariger, schwarzbrauner **Hühnerhund.** Abzuholen Luisenstr. 44, Stb. 3. St. B28005

Gebrauchte Kopierpresse
zu kaufen gesucht. Offert. unt. B28019 an die Exped. der „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Eine gutgehende
Bäckerei mit Konditorei
in größerem Orte Mittelbadens, ist krankheitshalber mit gering. Anzahlung sofort **zu verkaufen.** 2.1
Offerten unter Nr. 7170a an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Liebliche Villa
am Walde, nahe bei Pforzheim, mit 6 Zimmern, 2 Balkon, viel Nebengelaß, großem obstreichen Garten, gut heizbar, ist wegzugshalber preiswert zu verkaufen. 6.1
Näheres unter Nr. 7182a in der Exped. der „Bad. Presse".

Säge- u. Hobelwerk
mit Dampfbetrieb
in dem sehr industriereichen Orte **Gaggenau** im Murgtale, an sehr verkehrsreich. **Hauptstraße** u. **Bahnstation günstig** gelegen, ist Verhältnisse halber **zu verkaufen.** Einem fachkundigen Geschäftsmanne ist hiermit eine sichere Existenz geboten. Unmittelbar an demselben steht ein der Neuzeit entsprechend gebautes **Wohnhaus,** das evtl. mit verkauft würde.
Das Anwesen würde sich auch zu jedem anderen Fabrikationsbetriebe eignen, da **sehr großer Platz** vorhanden. 7171a3.1
Näheres durch den Eigentümer
Klemens Pracht, Holzhändler,
Gaggenau i. B.

6.4 **Zwei neu erstellte** 6851a
Bäckereien zu verkaufen.
Eine neu erst. Bäckerei mit Dampfbackofen neuesten Systems, mit 5jähr. Garantie, in bester Geschäftslage **Pforzheims,** sowie eine im Stadtteil **Brötzingen,** sind unter den günstig. Bedingungen preiswert zu verkaufen oder an tüchtige Geschäftsleute zu verpachten. Näheres bei **G. Fink,** Schultze-Delitzschstr. 34, II., **Pforzheim** oder bei **Dietz & Müller,** Gymnasiumstr. 7, III., **Pforzheim.**

Billiges Möbel-Angebot!
Halbfranzös. aufgericht. Bett mit Roßhaarmatratze 50 M., Chaiselongue 15 Mk., Plüsch-Fauteuils 12 Mk., Nachttisch mit Marmor 5 Mk., Nachtstuhl 3 Mk., Bütte 3 Mk., Vertikow mit Facettspiegel 35 Mk. sind zu **verkaufen.** B28022
Steinstraße 6.

Federn-Pritschenwagen
neu, ca. 40 Ztr. Tragkr. Patentachsen, zu verk. B27964.2.1 **Hardtstr. 27.**

40 neue Zimmertüren
94/2,10 sind zu verkaufen. B27965
2.1 **Dorfmühle Berghausen.**

Betten, Schlafdiwan, Schreibsekretär, Nähmaschine, Hand- u Fußbetrieb, weg. Platzm. billig zu verkauf **Körnerstr 18, Hth 2. St. l.** B27983

Stellen finden:

Einkassierer, Bureaudiener, Kassenbote, Herrschaftsdiener, Werkmeister, Heizer, Maschinist, Expedienten, Korrespondenten, Buchhalter, Commis, Reisende, Lageristen, Kassengehilfe, Portier, Architekten, Bautechniker für Hoch- und Tiefbau, B27995
Filialleiterinnen, Buffetdamen, Buchhalterinnen, Verkäuferinnen, Kontoristinnen, Modistinnen, Kassiererinnen, Direktricen
und noch verschied. andere neue Posten durch **W. Mathos,** Inh. **E. Konath,** Zähringerstr. 27, p. Keine Verm.-Geb. Aeltest. Institut dieser Art am Platze.

Auf 1. Oktober findet bei mir ein
tüchtiger Reisender
Stellung. Nur Herren mit prima Zeugnissen belieben schriftliche Offerten einzusenden. 12467.3.1
Heinrich Falke,
Karlsruhe,
Sterbewäsche-, Kranz- und Sargschmuck-Fabrik.

Für jung. Mann wird leichte Beschäftigung auf kaufmännischem Bureau **gesucht.**
Gefl. Offerten unter Nr. 12501 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Tüchtiger
Möbelschreiner,
durchaus erfahren im Beizen von feinen Bau- und Möbelarbeiten, **als Beizer gesucht** gegen hohen Lohn von 12481
Billing & Zoller, A.-G.,
Karlsruhe.

Gesucht
in Karlsruhe
für **sofort** oder später ein gewissenhafter, kräftiger, lediger 3.1
Hausdiener
nicht unter 23 Jahren. Bevorzugt ehemaliger Soldat. Angebote mit Lohnansprüchen unter Nr. 12483 an die Expedition der „Bad. Presse".

Stanzer gesucht
per sofort, Schuhmacher bevorzugt.
B28018 Zähringerstr. 61.

Schneider-Gesuch.
Großstückmacher außer Hause sofort **gesucht.** B28004
Akademiestraße 24, III.

Tücht. Taglöhner
werden **gesucht** von B27982
W. Donecker, Scheffelstr. 35, III.

2.1 **Aushilfs-** 12484
Kellnerinnen
30 saubere, gewandte, gesucht.
Restauration Stadtgarten.

Zum 1. Okt. suche ich n. Colmar i. E.
eine Köchin,
die Hausarbeit übernimmt. Zeugn. u. Gehaltsansprüche an 7180a.2.1
Fr. Major v. Quast,
z. Z. **Garz,** Kreis Ruppin (Mark).

Ein solides, tüchtiges 12502.4.1
Mädchen
für Küchen- und Hausarbeiten gegen gute Bezahlung für sofort **gesucht.**
Amalienstraße 25, 2 Treppen.

Gesucht
auf 1. Okt. zu einz. Dame in Karlsruhe ält. **Mädchen,** das kochen und etwas nähen kann, sowie alle häusl. Arbeiten verrichtet. Off. u. Nr. B27823 an die Exped. der „Bad. Presse". 2.2

Ein **Mädchen** für Hausarbeit **findet** günstige **Stelle.** B27989
Winterstraße 6, 1. Stock.

Suche für sof. zuverlässiges, schulentlassenes **Mädchen** oder **Frau** zum Ausfahren eines Kinderwagens. Bevorzugt solche, die schon ähnliche Stelle versehen haben.
B28027 **Amalienstr. 40,** part.

Für über Tag wird anständige, brave **Person** oder jüngeres **Mädchen gesucht,** die den Haushalt in Ordnung zu halten hat. 2.1
Zu erfragen unter Nr. B27976 in der „Expedit. der „Bad. Presse".

Gesucht wird **per sofort** ein tüchtiges, ehrliches, in allen Zweigen der Haushaltung erfahrenes **Mädchen oder Köchin** bei guter Bezahlung. 12500
Näheres Leopoldstr. 4, part.

Kräftiges **Mädchen** für Hausarbeit auf 1. Oktober **gesucht.**
B27996 **Rüppurrerstr. 14, IV.**

Junges, ordentliches
Mädchen
bei guter Behandlung gesucht.
B27990* **Sophienstr. 148, IV. l.**

Junges **Mädchen** vom Lande, welch. sich will. allen häusl. Arbeiten unterzieht, wird **gesucht.** Näheres Klauprechtstr. 8, II. B28006

Eine tüchtige
Rockarbeiterin
sowie ein B28017.2.1
Lehrmädchen
können sofort eintreten.
A. Stängle,
Herrenstr. 27.

Lehrmädchen,
das sich im Maschinenschreiben, sowie in Comptoirarbeiten ausbilden will, gegen sofortige Vergütung **gesucht.**
Offerten unter Nr. B27980 an die Expedition der „Bad. Presse". 2.1

Monatsfrau tägl. ½2—4 Uhr mittags gesucht.
Nur Frauen mit Zeugn. w. berücksicht.
B28017 Nebeniusstr. 29, IV. l.

Monatsfrau,
eine ehrliche, reinliche, zu einer kleinen Familie auf 1. Sept. **gesucht.**
B28010 Kaiserstr. 87, 4. St.

Lauffrau **gesucht.** B28009
Kaiser-Allee 59, 2. St.

Stellen suchen:

Herrschaftsgärtner sucht Stellung,
erfahr. in Landschaft, Gemüsegärtnerei, Blumenzucht u. Obstbau. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Näher **J. N. Schmid, postlag., Asperg** b. Ludwigsburg W. 7162a.2.1

Tüchtige Ladnerin
der Manufakturwarenbranche, der französ Sprache mächtig, **sucht** sofort oder später hier oder auswärts **Stellung.**
Offerten unter Nr. B28008 an die Exped. der „Bad. Presse".

Norddeutsche Kindergärtnerin
m. g Zeugn. s. St. zu kl. Kinde od. als Stütze der Hausfrau. B28001
L. Schroeter, Ilsenburg a. H., Ottilienruh.

Haushälterin.
Fräulein gesetzten Alters, in allen Zweigen des Haushalts durchaus erfahren, **sucht Stelle** zu einzelnem Herrn oder kleiner Familie.
Offerten unter Nr. B28021 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Monatsfrau kann vorm. od. nachmittags 2 Stunden abkommen. B27974
Sophienstr. 37, I, r., Stb.

Zu vermieten:

Lammstraße 7d,
4. Stock, zu vermieten per 1. Oktbr. **4 Zimmer** u. Küche, bestrenovierte helle Räume. Ruhige Mieter bevorzugt. Zu erfragen 12494*
Herm. Wolff, Café Bauer.

Zu vermieten
auf 1. Oktober oder früher eine in der Kaiser-Passage 3. Stock gelegene **Mansarden-Wohnung** (gerade Wände), Glasabschluß, 4 od. 5 Zimmer mit Küche und Keller. 8611*
Näh. Kaiser-Passage 28, II Bureau.

Zu vermieten
p. 1. Oktober, **Lammstr. 7b,** 2. Stock, **3 Zimmer** und Küche an solide, ruhige Leute. Zu erfragen 12495*
Herm. Wolff, Café Bauer.

Hübsche **3 Zimmerwohnung** mit Küche, Keller und Mansarde ist auf 1. Okt. im 4. Stock der Adler-Apotheke zu vermieten. Näheres Schützenstr. 21, im 2. St. B27971.4.1

Zu vermieten per sofort
Lammstraße 7c, II:
eine **Wohnung** von 3 Zimmern u. Küche in gutem Zustande zu billigem Preis. Zu erfragen bei 12493*
Hermann Wolff, Café Bauer.

Augartenstraße 55 ist im Hinterh. eine freundliche **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Okt. zu verm. B28020

Bürklinstraße 11, 2. Stock, **herrschaftliche Wohnung,** 4 Zimmer mit Bad sof. zu verm. B28000.3.1

Herrenstr. 58 ist im Hth. eine frdl. **2 Zimmerwohnung,** Küche u. Keller an ruhige Leute auf 1. Okt. zu verm. Näh. Vdh., 2. St. B28016

Uhlandstraße ist eine freundliche **3 Zimmer-Wohnung,** Gas, Zubehör für 370 Mk. sofort zu vermieten. Näheres 31, 1. St. B27967.5.1

Zu vermieten per sofort
Lammstraße 7c, III:
eine **Wohnung** von 3 Zimmern u. Küche in gutem Zustande zu billigem Preis. Zu erfragen bei 12492*
Hermann Wolff, Café Bauer.

Akademiestraße 18, 3. Stock, ist auf 1. Septbr. ein großes, möbliertes **Zimmer** zu vermieten. B27968.2.1

Amalienstr. 7, Stb. 4. St. l., ist ein einfach möbliertes, helles, freundl. **Zimmer** z. verm. B27991.2.1

Augartenstr. 81 ist ein gut möbliertes **Parterrezimmer** per sofort zu vermieten. B28014.2.1

Bahnhofstr. 26, 3. St., ist ein gut möbl. **Zimmer** an einen Herrn sofort zu vermieten. B27972.2.1

Herrenstr. 2, 3. St. ist ein einfach möbliertes **Zimmer** an jungen Herrn od. anst. Fräulein auf 1. Okt. zu vermieten. B27977

Markgrafenstraße 45, 2 Treppen ist ein großes, gut **möbl. Zimmer** sofort od. später zu verm. B27963.2.1

Waldstraße 11 ist vom 1. Septbr. bis 1. Oktbr. ein einfach möbliertes **Mansardenzimmer** zu vermieten. Näh. im Seitenb., 4. St. B27959

Waldstr. 75, 2. St. ist eine möbl. **Mansarde** zu verm. B28023

Werderplatz 47, 2. Stock Seitenbau, ist eine freundliches **Zimmer** an einen oder zwei solide Arbeiter sogleich **zu vermieten.** B27991

Werderstraße 100, 3. Stock, rechts ist ein **möbliertes Zimmer** zu vermieten. B27978

Miet-Gesuche:

Wohnung gesucht.
Brautpaar (Beamter) sucht **Drei-Zimmerwohnung** in der West- oder Südweststadt. Offert. bis Samstag vormittag unter Nr. B28013 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 2.1

Suche auf 15. Sept ev. 1. Okt. **2 Zimmer-Wohnung** m. Küche i. d. Nähe d. Mendelsohnplatzes.
Gefl. Offerten u. **E. D. 622** postlagernd **Ettlingen.** 28024.2.1

Zwei anständige Mädchen, Schneiderinnen, **suchen sofort 1 oder 2 möblierte Zimmer.** 2.1
Offerten unter Nr. B28017 an die Exped. der „Bad. Presse".

Einf. **möbl. Zimmer** in der Kriegs-, Westendstr. od. Nähe von einem Herrn zum 1. Okt. 1906 **gesucht.** Offert. mit Preis unt. Nr. B27923 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Besserer Herr **sucht** für einige Tage im Monat einf. möbl. **Zimmer** in der Nähe des Albtalbahnhofes (Südstadt). Offerten mit Angabe des Preises unter Nr. 7174a an die Exped. der „Bad. Presse". 2.1

Junger Herr
sucht möbl **Zimmer** b. ein. Dame.
Offerten unter Nr. B27997 an die Expedition der „Bad. Presse". 2.1

Herr sucht per sofort ungeniertes, gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer.
Offerten unter Nr. B27999 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Militärverein Karlsruhe.

Unter dem Protectorate Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs.

Unser Verein beteiligt sich am nächsten **Sonntag den 2. Septbr.** an der **Enthüllung des Kriegerdenkmals in Schielberg.** Abfahrt am Bahnhof der Albtalbahn um 10¹⁰ Uhr morgens nach Station Marxzell. Die Teilnehmer am Festzug erhalten das Fahrgeld aus der Vereinskasse ersetzt. 12499

Der Vorstand.

Musik-Institut Kahn.

Der Unterricht beginnt Montag den 3. September.

Anmeldungen werden von dieser Zeit an täglich von **9—12** und **2—4 Uhr** im Institut, Adlerstrasse 14, angenommen.

Prospekte werden in allen **Musikalienhandlungen** gratis abgegeben. B27986

Geschäftsverlegung.

Die Kohlenhandlung Wilh. Rupp

bisher Hirschstrasse 35a
befindet sich von heute ab

Akademiestr. 43

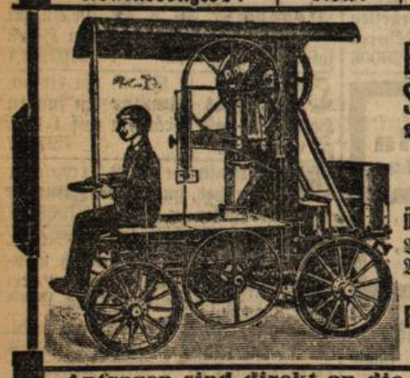
gegenüber d. Bankhause Homburger.

Bestellungen auf Kohlen werden auch:
Hirschstrasse 89, Andr. Martin, Kolonialwaren, und
Klauprechtstrasse 37, Filiale M. Weiss
Teleph. 1093. entgegengenommen. 12328.3.1

M. 3—5 u. mehr per Tag Verdienst

Personen jeden Standes und Geschlechts, Wohnort einerlei, finden Arbeit auf unserer Schnellstrickmaschine „Miramar". Leichte und bequeme Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Vorkenntnisse unnötig. Lohn sofort. Wir kaufen die Arbeit. Strickm.-Ges. z. Förderung von Hausarbeit.
Thos H. Whittick & Co.
263 Keizersgracht, **Amsterdam.**
Auskunft erteilt:
O. Semmler, Emmerich.
6981a

Konkurrenzlos! | Neu! | Musters hutzl



Fahrbare
Brennholz-Säge- und Spaltmaschine Modell 1905.

Bedeutende Zeit- und Geld-Ersparnis.
Einfachste Bedienung.
Größte Haltbarkeit,
überhaupt bestes System!
Auch vorzüglich bewährt zum Antrieb von Dreschmaschinen u. dergl. 2575a*

Pflüger & Steinert,
Esslingen a. N.

Anfragen sind direkt an die Fabrik zu richten.

JASON-STRUMPF: HÖCHSTER TRUMPF!

JASON: Glühstrumpf

JASON - Glühkörper leuchten am hellsten!
- Glühkörper halten am längsten!

Überall zu haben!
Aktiengesellschaft für Gasglühlicht.
Berlin O.34. Warschauerstr. 60.
6855a.3

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt Spieker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.
4993a*

Druckarbeiten jeder Art werden rasch u. billig angefertigt in der **Druckerei der Bad. Presse.**

Zahnarzt Lorenz
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 138
(neben Friedrichsbad).
B22701

Neue u. gebrauchte erstkl.

Pianinos u. Flügel

moderner Bauart liefert auch gegen Teilzahlung, bei Barzahlung **höchster** Rabatt, zu **billigsten Fabrikpreisen** 27.4 das **Fabriklager** von 6370a

F. Siering, Mannheim C. 8. 7a, part.

Kein Laden. — Katalog frei.
Tel. 3590. Umtausch. Verleihanstalt.

Grosse Jubiläumslotterie

für Kunst- u. Kunstgewerbe
Ziehung 11. September 1906.
4282 Gewinne bar u. W. zus.
Mark 70000 Bar Geld
Mark 11000
1. Haupt-Gewinn M. 20000
2 Gewinne à 5000 M. 10000
279 Gew. zus. M. 29000
4000 Geldgewinne
u. 282 mit 80% auszahlbare Gewinne, die in 2 Ziehungen vorlost werden.
Los à 1 M. { 11 Lose 10 M. Porto u. Liste f. 2 Zieh. gilt. } für beide Ziehung. 50 Pfg.

Für Landwirtschaft u. Gartenbau
Ziehung 6. Oktober 1906.
Bar Geld
sofort für sämtliche 3918 Gewinne mit 90%
zus. M. 80000
1. Haupt-Gewinn M. 20000
2. Haupt-Gewinn M. 10000
3916 Gew. zusammen M. 50000
Lose à 1 M. { 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 ₰ extra }
empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E. Langestr. 107.
In Karlsruhe:
C. Götz, H. Meyle, E. Dahlemann, L. Michel. 6914a.11.5

In Karlsruhe: Chr. Frank, E. Flüge, Fr. Haselwander, Chr. Wieder.

Mittags- u. Abendtisch

Gutes kräftiges **Mittagessen** zu **50 ₰**, **Abendessen** zu **30 ₰**. Ebenso sind **2 möbl. Zimmer** zu verm. 10634
20.8 **Gartenstr. 8,** Querbau, 2 St.

Gut. Mittag- u. Abendtisch

in und außer Abonnement empfiehlt
5.1 **A. Forster,** 12496
Gasth. zu den 3 Lilien.

Wer übernimmt Schreibarbeiten zu Hause od lohnende Agentur? Näh. üb. Beid. gr. u. fr. d. **Süddeutschen Erwerbs-Institut, Stuttgart 200.** 6954a.4.4

Grünwinkel, den 30. August 1906.

Wir beehren uns hiermit zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, dass wir von heute ab die Bewirtschaftung des

Kühlen Krugs

wieder in eigener Regie übernommen und die Leitung

Herrn Adolf Köle

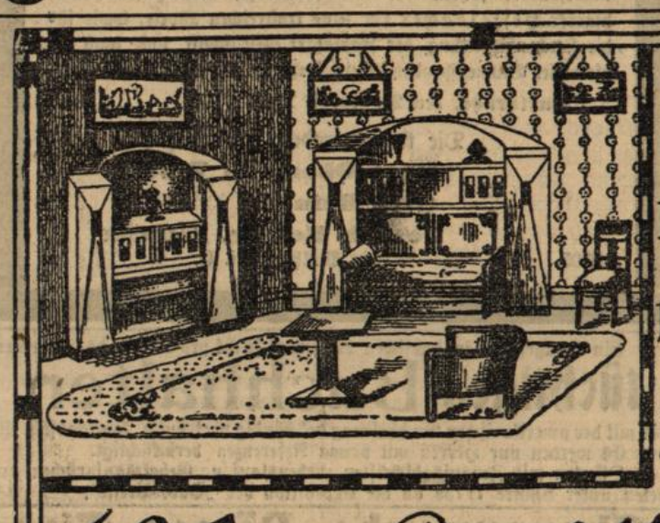
seitheriger Geschäftsführer des Friedrichshofs

übertragen haben.

Wir bitten versichert zu sein, dass wir uns bemühen werden, durch erstklassige Bedienung in jeder Beziehung das Wohlwollen der werten Gäste zu erwerben und zu erhalten.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus u. Presshefen-Fabrikation
vormals
G. Sinner.
7150a.2.1



Complette Wohnungs-Einrichtungen
1a Polstermöbel
Antike-Möbel

J. L. Distelhorst · Karlsruhe

Waldstr. 32 · Hof-Möbel-Fabrik · Telefon 1720

Total-Ausverkauf.

Von heute bis Ende August gewähre

30 Prozent Nachlass

auf

Wollmousseline, Zephyr, Waschseide, Kattun, weisse bestickte Batiste, Kleiderleinen, sowie auf sämtliche Reste in Sommerstoffen.

Bei einem Nachlasse von **30 Prozent** ist die Ware wirklich sehr billig.

Gute Qualitäten. — Rabattsparmarken. — Barzahlung.

12497

C. F. Kopf, Waldstrasse 26.

Alte Zahngebisse

werden angekauft zu höchsten Preisen. Gefl. Offerten unter Nr. 8271 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 13.13

MAD. A. SAVIGNY, GENF

10.2 **1, Fusterie, 1** 6992a

Hebamme Konsulationen, Pensionärinnen
Entbindungsheim Damenkrankh.

Für lohnenden **Nebenerwerb** empfehle ich meine erstklassige, deutsche **„Strickmaschine Meteor".** 7032a
Friedrich Schweigardt,
10.2 **Durlach,** Amalienstr. 13.

Verloren

ein **Portemonnaie mit Inhalt** zwischen Amalien- und Hirschstraße. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben. Zu erfrag. unt. Nr. B27961 in der Expedition der „Bad. Presse".

Empfehlung.

Im Anfertigen von **Guirlanden, Festons,** sowie **Dekorieren v. Fenstern, Balkons** usw. bei geschmackvoller Ausführung und billiger Berechnung empfiehlt sich **Wilh. Glassner jr.,** Kunst- und Handelsgärtner, **Rheinstrasse 30, Albstrasse 25.** 12490.3.1

Zu verkaufen saubere Bettstelle, Rost, Matratze, Deckbett, Kissen, Nachttisch, zusammen 35 M., großer Schrank 12 Mk., Waschtisch 4 Mk.
B28002 **Uhlandstr. 22,** part.

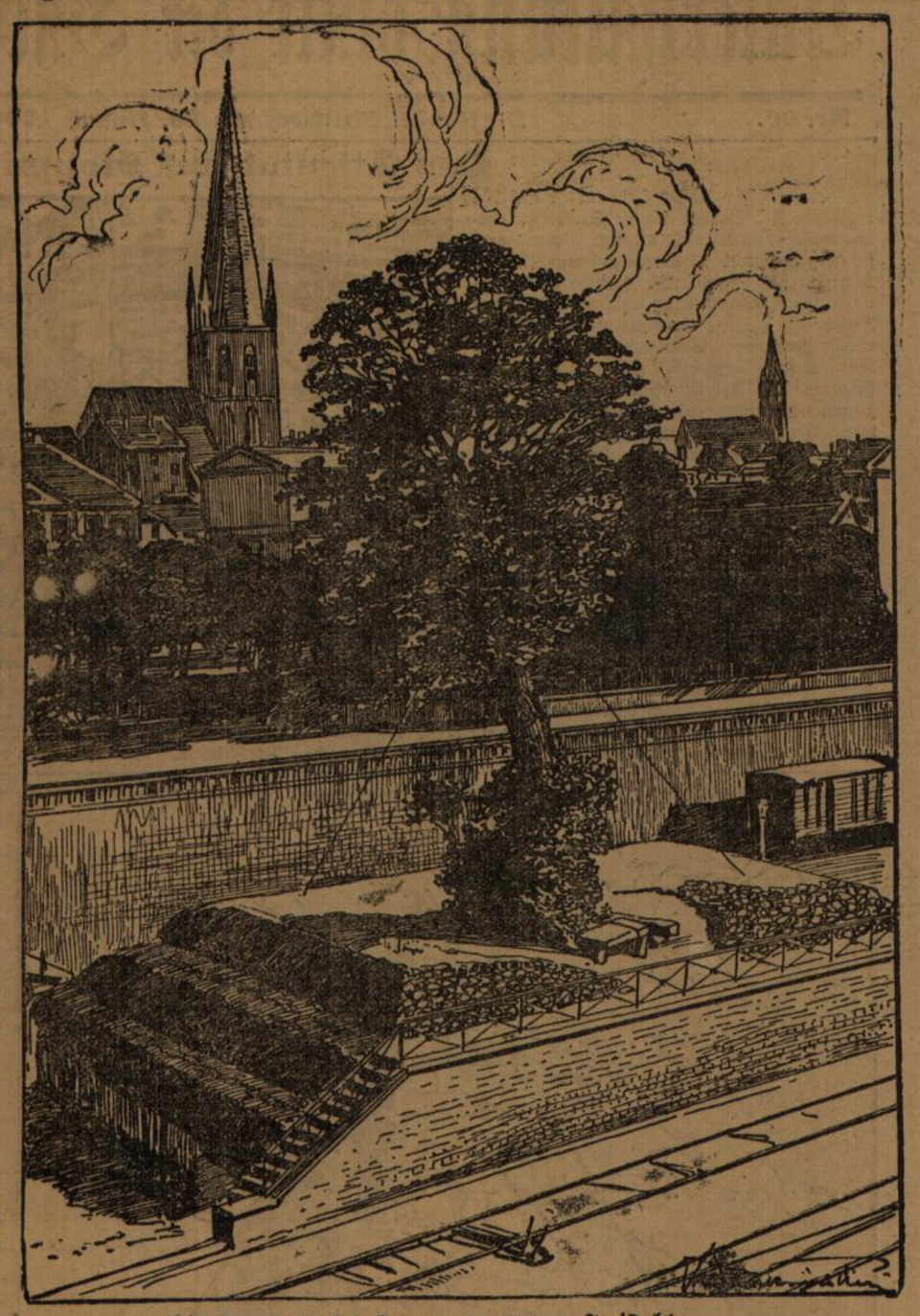
Tücht. Schneiderin sucht noch einige Kunden für in- und außer dem Hause. B27966.3.1
Zu erfragen **Gartenstr. 59,** IV r.

Existenz!

Eine gut eingeführte alte **Weinhandlung** kann sofort wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter günstigen Bedingungen erworben werden. Association evtl nicht ausgeschlossen. Off. unter Nr. 7169a an die Exped. der „Bad. Presse". 3.1

Die Femlinde bei Dortmund.

= Die Femlinde bei Dortmund wird verschwinden. Während des Bahnhofumbaues war der dürre, abgestorbene Baum bisher erhalten geblieben. Nun aber nach Vollendung des Umbaues stellt sich heraus, daß die Femlinde den Verkehr zwischen Bahnhof und Stadt hindern würde, und da kann auf dieses historische Wahrzeichen die bisherige Rücksicht nicht mehr genommen werden. Die Femgerichte sind geschichtlich der Ausdruck des vom König von Deutschland hergeleiteten Rechtes jedes frei und christlich geborenen Mannes auf Teilnahme an der Volksgerichtsbarkeit. Dieses Königsrecht hielt sich in Westfalen, als überall anderswo die Gerichtsbarkeit von dem Reichsoberhaupt an die Landesherren übergegangen war; als aber in dem 14. und 15. Jahrhundert die Verwirrung und Rechtlosigkeit in Deutschland überhand genommen hatten, dehnten diese westfälischen Gerichte ihre Wirksamkeit auch über den Bereich der roten Erde hinaus und waren besonders auch in Schwaben tätig. Diese Entfernung von ihrem ursprünglichen Rechtsboden machte die heimliche Vollstreckung ihrer Urteile notwendig, und daher hat sich an den Begriff der Feme ihre Heimlichkeit angeknüpft, die ihr ursprünglich fremd war. Dichterisch ist dieses Institut viel verherrlicht worden, so bekanntlich in Goethes „Götz", Kleists „Käthchen von Heilbronn", und ganz besonders in Immermanns „Münchhausen", wo der Hofschulte von der Börde zwischen Soest und Unna dieses heimliche Gericht wieder in das Leben ruft und seinerseits Urteile vollstreckt.



Die Femlinde bei Dortmund mit dem Freistuhl.

Hirsch und Huhn.

Jagdplauderei von Fritz Skowronnek (Lanke).

(Nachdruck verboten.)

In Fachblättern kann man viel von dem Aufschwung lesen, den das deutsche Waidwerk genommen hat. Und in der Tat muß man anerkennen, daß die verständnisvolle Wildpflege, die Vertilgung des Raubgesindels bedeutende Fortschritte gemacht hat. Auch die Bereicherung der Wildbahn und die daraus folgende Steigerung der Erträge ist nicht zu bestreiten. Ein ganz anderes Gesicht erhalten diese Tatsachen, wenn man sie vom Standpunkt des Jagdliebhabers betrachtet, der nicht immer stundenweise die blauen und braunen Lappen bei sich trägt, sondern mit bescheidenen Geldmitteln zu rechnen hat. Da muß man froh sein, wenn man irgendwo fern hinter Buxtehude eine einsame Dorfflur pachten kann, auf der man sich milde strampelt, ohne viel Munition oder geschossenes Wild mit sich schleppen zu müssen.

Gut besetzte Reviere in der näheren Umgebung einer Großstadt sind nicht mit Geld zu bezahlen. Deshalb ist es auch gar nicht wunderlich, daß die höhere Bureaukratie bis zum Minister hinauf bei den Herren von der Großindustrie und Börse, die allein noch solche Jagden bezahlen können, zu Gast geht. Wie das „Waidwerk" dieser Herren, die vom grünen Tisch in die grüne Natur treten, beschaffen ist, läßt sich mit kurzen Worten nicht schildern. Zum mindesten gehören noch die Porträts mit Lodenhut, Joppe und Wadenstrümpfen dazu! Holdrioh!

Nun ist es zwar nicht jedermanns Sache, den Mitläufer zu spielen. Zudem ist die Konkurrenz der Bureaukratie so groß, daß manche brave Büchse untätig an der Wand hängt und höchstens die Schrotspritze noch Verwendung findet. Daraus erklärt sich auch der starke Aufschwung des Schießsports. Wer nicht auf den braven Bock oder die grobe Sau den Zeigefinger krümmen kann, will es wenigstens nach der Scheibe tun, um die Fertigkeit nicht zu verlieren!

Der Monat August ist für die moderne Entwickelung des Waidwerks ganz besonders charakteristisch. Er bringt die Jagdzeit für Hirsch und Huhn, vereinigt also die beiden größten Gegensätze in sich. Die vornehm-exklusive Pürsch auf den „König des deutschen Waldes" und das Rottenfeuer der in langer Linie über das Feld ziehenden Großstädter, deren asthmatische Köter die ersten Tage nur dazu benutzen, hinter jedem Lampe einen Dauerlauf zu veranstalten, um das überflüssige Fett los zu werden.

Der Hirsch verschwindet mehr und mehr aus der freien Wildbahn. Er kann nur in ganz großen Forsten als Standwild angesprochen werden. Aber auch dort beginnt er bald, nachdem er sein Geweih gefegt hat, also im August, ein unstätes Wanderleben, wobei er entweder eine Anzahl Tiere davonführt oder aus anderen Revieren heranholt. Es liegt auf der Hand, daß auf diesen Wanderungen mancher kapitale Geweihträger ums Leben kommt. Nicht immer erhält er die nach waidmännischen Begriffen ihm gebührende Kugel. Oft genug wird er mit Rehposten oder grobem Schrott auf die Decke gelegt.

Werden doch Reviere, in denen kein Hirsch als Standwild vorkommt, in den Inseraten offen deshalb angepriesen und hoch bezahlt, weil aus den benachbarten Forsten Hochwild hindurch wechselt und an der Grenze beim Ansitz erlegt werden kann. Das ist wohl einer der schlimmsten Auswüchse der modernen Jagdentwickelung, dies Niederknallen des Wanderwildes, für dessen Pflege der Jagdpächter keinen Finger gerührt, keinen Pfennig ausgegeben hat! Der eine sät, der andere erntet.

Es dürfte interessant sein, zu erfahren, daß Reviere mit guter Hochwildbahn bis zu 8 M für den Hektar Pacht bringen. Rechnet man noch die Kosten der Fütterung im Winter, die Ausgaben für die Jagdhüter, die Fahrten und Aufenthalt dazu, dann kommt das Vergnügen, solch ein Revier bejagen zu dürfen, auf 20 bis 30 000 M im Jahre zu stehen. Und will man den Wildstand einigermaßen schützen, dann müssen auch die angrenzenden Feldjagden erpachtet werden. Das ist aber selten oder nur mit großen Kosten möglich, denn solche Grenzjagden sind von Leuten, die schießen wollen, ohne das Wild gepflegt zu haben, sehr begehrt. Da hilft kein Scheuchen und Vergrämen. Das Wild tritt doch aus, wenn ihm der Sinn danach steht, und dem Schießer, der mit zäher Ausdauer sitzt, genügt schon Sternenlicht, um mit einem Schrotschuß das nahe vorbei wechselnde Wild umzulegen.

Deshalb scheuen die großen Jagdherren, die sich ihre Hirsche erhalten wollen, nicht vor den hohen Kosten einer Umzäunung des Reviers zurück. Die Jagdreviere des Kaisers, die vier Quadratmeilen große Rominter Heide, die Schorfheide usw., die Waldungen der Fürsten Pleß, Dohna, Hohenlohe, des Herzogs von Ratibor, der Grafen Hochberg usw. usw. sind mit meilenlangen Zäunen aus Drahtgeflecht oder Holzstangen eingefriedigt. Einzelne Hirsche entspringen trotzdem aus dem Gehege. Aus Unachtsamkeit oder Böswilligkeit werden die Tore der öffentlichen Kommunikationswege nicht geschlossen, ja das Wild in seinem Wandertrieb sucht und findet Lücken, die es durch Scharren und Schlagen mit den starken Vorderläufen erweitert, bis es hindurchschlüpfen kann.

Aber in der Hauptsache wird es doch durch Einzäunung im Revier festgehalten. Natürlich muß nun auch für seine Ernährung ganz anders Sorge getragen werden, als in freier Wildbahn. Es müssen Wiesen angelegt, Äcker mit Futterkräutern bestellt und durch Zäune geschützt werden, bis sie so bewachsen sind, daß man sie dem Wild preisgeben kann. Im Winter muß der ganze Bestand vollständig ernährt werden. Dazu gehört eine Menge Heu, Kartoffeln, Rüben, Kastanien usw. So erfordert z. B. die Fütterung der Rominter Hirsche, von denen der Kaiser in jedem Herbst höchstens 15 bis 18 abschießt, eine jährliche Ausgabe von 16 bis 18 000 M. Man sieht, das Vergnügen dieses edlen Waidwerks ist durchaus nicht billig.

Die reiche Fütterung der eingefriedigten Hirsche ist natürlich von großem Einfluß auf ihre Entwickelung und die Geweihbildung. Sie finden an den Futterstellen nicht nur jederzeit reichliche Nahrung, sondern auch Schutz gegen die Unbill der Witterung, während die Hirsche in freier Wildbahn gerade im Winter die größten Strapazen und Entbehrungen ertragen müssen. Deshalb unterscheidet man sogar bei den Geweihausstellungen zwischen den „Kartoffelhirschen", die im Winter wenig von ihrem Feist verlieren, und deshalb ganz gewaltige, prächtige Gewehe aufsetzen, und den armen Gesellen, die den Kopfschmuck nur ihrer eigenen Widerstandsfähigkeit gegen Hunger und Kälte verdanken. Welche höher zu bewerten sind, ist wohl nicht schwer zu entscheiden!

Trotzdem braucht man nicht Latifundienbesitzer zu sein, oder viele Tausende für eine Hochwildjagd auszugeben, wenn man auf legitime Art einen Hirsch erlegen will. Man braucht sich nur einen Jagdschein und eine Büchse zu kaufen und den Anzeigenteil der Jagdzeitungen zu studieren. Dort findet man, daß unter strengster gegenseitiger Diskretion der Abschuß einiger starker Hirsche zu vergeben ist. Man meldet sich unter der angegebenen Chiffre und erhält dann die Bedingungen mitgeteilt. Sie stellen meist sehr große Anforderungen an den Geldbeutel des Jagdliebhabers. Der Abschuß des Hirsches, d. h. das Vergnügen, ihn durch einen Kugelschuß zu erlegen, kostet 300 bis 400 M. Selbst ein Fehlschuß muß mit einem Hundertmarkschein gebüßt werden. Das Geweih, die Führung durch den Jagdhüter, die Bewirtung, Fuhrwerk usw. muß besonders bezahlt werden. Alles in allem kostet eine mehrtägige Jagdfahrt auf den Hirsch einige tausend Mark. Aber es gibt genug reiche Leute, die diesem Vergnügen solch ein Opfer zu bringen gewillt sind. Und die Jagdherren, die zahlende Gäste unter Diskretion aufnehmen, erzielen mühelos einen Gewinn, der die Ausgaben für die Wildpflege weit übersteigt.

In Oesterreich-Ungarn wird die Vermittlung von Jagdgelegenheit ganz offen betrieben. Man kann dort für längere oder kurze Zeit Reviere pachten, in denen man nicht nur Hirsch, Reh und Wildschwein, sondern die Gams und sogar den Bären jagen kann. Und wenn man sehr viel Glück hat, kommt man auch zu Schuß. Zahlen aber muß man auf alle Fälle, und nicht zu knapp! Daß viele deutsche Jäger weder die Strapazen der weiten Reise noch die gewaltigen Kosten scheuen, kann man auf den Geweihausstellungen sehen, wo alljährlich eine ganze Anzahl in Ungarn, Bosnien und der Herzegowina erlegter Geweihe erscheinen, die sich nicht nur durch ihre Größe, sondern ihre prächtige Form auszeichnen.

Im August werden in den eingefriedigten Revieren wenig Hirsche geschossen. Die großen Jagdherren warten bis zur Brunstzeit im September oder Oktober, wenn der nächtliche Wald von dem tiefen Orgelton des schreienden Hirsches widerhallt. Dann erscheinen auch, von der Allgewalt der Liebe bezwungen, die ganz alten starken Recken mit gewaltigem Geweih, die man sonst nie zu Gesicht bekommt, weil sie ein scheues Einsiedlerleben führen. Sie kämpfen den schwächeren Platzhirsch ab und führen die Tiere, die das Duell aus der Entfernung mit angesehen haben, mit sich fort.

In der freien Wildbahn sucht man natürlich sofort bei Aufgang der Jagd die unsicheren Kantonisten abzuschießen, die über gefährdete Grenzen auszuwechseln pflegen. Vor allem aber sind die Schießer an der Grenze auf dem Plan. Sie sitzen in Gräben, in dichten Sträuchern oder eigens für diesen Zweck gegrabenen Löchern, da, wo ein Hafer- oder Rübenfeld das austretende Wild lockt, und lauern in jeder Nacht Stunden und Stunden, bis ihre Ausdauer belohnt wird. Manchmal soll es auch vorkommen, daß dem Jäger sich in warmer Nacht ein fester Schlummer auf die Augen senkt. Und wenn er aufwacht, sieht er die dunklen Gestalten davonziehen, die dicht bei ihm geäst haben, oder findet im Morgengrauen ihre Fährten im weichen Ackerboden.

Nun das andere Bild! Wohl keine Jagdart wird von dem Gros der deutschen Jäger so sehnsüchtig herbeigewünscht, wie die Suche auf Rebhuhn. Es gibt sehr viele, die nie dazu kommen, einen Rehbock auf dem Pürschgang oder mit Hilfe des Blattens zu erlegen. Die Entenjagden sind auch nicht so zahlreich und so ergiebig, um vielen Jägern Beschäftigung und Vergnügen zu gewähren. Da bedeutet denn für die übergroße Zahl der Jagdpächter und ihrer Gäste der Aufgang der Hühnerjagd die Erlösung von sehnsüchtigem Warten. In den meisten Gegenden ist der 20. August der Eröffnungstermin. Wer an diesem Tage die Bahnhöfe der Großstädte, namentlich der Reichshauptstadt, in aller Morgenfrühe besucht, wird erstaunt sein über die Menge von Jägern, die mit den ersten Zügen hinausströmen auf das Land.

Da sieht man hagere Gestalten in verwitterten Joppen, wohlbeleibte ältere Herren, denen das von Passion gewürzte Umherstrampeln auf Sturz und Stoppel heilsamer dünkt, als eine Kur in Karlsbad. Dazwischen Neulinge, deren patente Ausrüstung und Kleidung durch ihren gigerlhaften Anstrich unangenehm auffällt. Aber allen leuchtet die Freude aus den Augen, daß es nun endlich aus den dumpfen Arbeitsstuben hinausgeht in Gottes freie Natur. Und erst die Köter! Wie wahnsinnig zerren sie am Riemen, der sie hält, heulen vor Aufregung und veranstalten trotz des Maulkorbs heftige Beißereien. Ein Bild zum Malen!

Am Abend bei der Rückkehr sind sie still und friedlich, denn die Strapazen eines solchen Tages sind für Hunde, die monatelang auf der Bärenhaut gelegen haben, nicht gerade gering. Manchen hat die überschäumende Passion zum Ungehorsam verleitet, er ist energisch mit ungebrannter Asche eingerieben worden und überdenkt nun die Freuden und Leiden des Tages. Er weiß, daß nun die Tage süßen Nichtstuns vorüber sind, denn gerade in der ersten Zeit sind die Jäger am eifrigsten. Wenn, wie in diesem Jahr, warme, trockene Witterung die Entwickelung der Hühnervölker begünstigt hat, dann sind sie schon soweit herangewachsen, daß sie nur im dichten Getreide aushalten. Das heißt, sie liegen so fest, daß der Hund den Schützen dicht heranführen kann.

Sind aber die Felder abgeerntet, sind die Breiten von Hafer, Serradella, Lupine usw. gemäht, dann sieht das Volk weit vor dem Jäger, manchmal schon außer Schußweite auf und streicht ab. Dann müssen außergewöhnliche Mittel angewendet werden. Jedes Kartoffelstück wird gleichzeitig von verschiedenen Seiten in Angriff genommen, um das Volk in die Mitte zu bekommen und durch die ersten Schüsse zu zersprengen. Dann liegen die einzeln einfallenden Hühner so fest, daß man ihnen auf den Kopf treten kann.

Aber auch der Preis der Hühner treibt in den ersten Tagen zu eifriger Jagd. Er pflegt bald, sowie aus dem ganzen Lande die erlegten Massen auf dem Markt erscheinen, um die Hälfte zu sinken. Und bei den hohen Jagdpachten ist es nur natürlich, daß die Pachtinhaber aus dem Wild einen Teil der Kosten zurückgewinnen wollen. Auf einer mir sehr genau bekannten Jagd, die 6000 M Pacht kostet, werden etwa 1200 Hühner und 700 Hasen geschossen. Sie ist also ganz vorzüglich. Aber der Ertrag aus dem Wild deckt doch nicht einmal die Ausgaben für den festangestellten Jagdhüter und sein mühevoll verdientes Schußgeld.

Das muß man bedenken, wenn man über die Scharen großstädtischer Jäger, die im Herbst über das Land hereinbrechen, klagen hört. Die Abgaben, die der Großstädter für Befriedigung seiner Jagdpassion an die Landbesitzer zahlt, sind von kundiger Seite auf über 50 Millionen pro Jahr veranschlagt worden. Darin sind noch nicht die Summen einbegriffen, die der Jagdpächter mit seinen Gästen auf dem Lande verzehrt. Es handelt sich also um eine Entwicklung von volkswirtschaftlicher Bedeutung, die niemand wird missen wollen, am wenigsten der die Jagd verpachtende Landwirt. Darum:

Waidmannsheil!

Zum Rücktritt Kuno Fischers.

= Der Großherzog hat den Professor der Philosophie an der Universität Heidelberg, Kuno Fischer, auf sein Ersuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienstleistungen in den Ruhestand versetzt. Wenn man sich auch schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken vertraut machen mußte, daß Kuno Fischer, der vor knapp 2 Jahren seinen 80. Geburtstag feierte, der Zeit seinen Tribut werde zahlen müssen, so berührt die Tatsache doch jetzt schmerzlich.

Geboren wurde Kuno Fischer im Jahre 1824 zu Sannwalde in Schlesien, studierte in Leipzig und Halle Philosophie, Philologie und Theologie und habilitierte sich 1849 als Privatdozent in Heidelberg. Sein erstes größeres Werk „Geschichte der neueren Philosophie" erregte

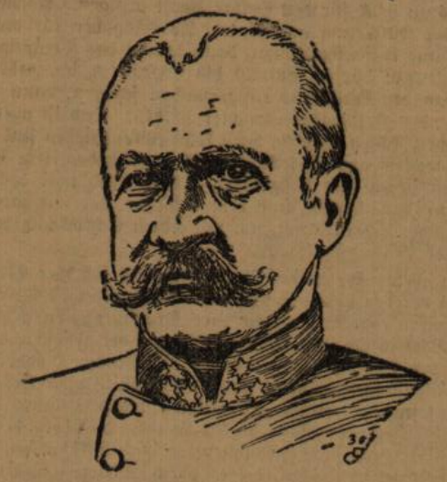
das Mißfallen der badischen Regierung, die ihm seine fernere akademische Wirksamkeit untersagte, erwarb ihm aber andererseits in den Kreisen der Wissenschaft große Teilnahme und reges Interesse. Sein Wunsch, nach Berlin zu kommen, wurde ihm nach mancherlei Schwierigkeiten endlich durch Kabinettsordre Friedrich Wilhelms IV. erfüllt, er konnte aber, als die Ordre eintraf, nicht mehr über sich verfügen, da er inzwischen einen Ruf nach Jena angenommen hatte. Hier entfaltete sich sein Lehr- und Redetalent zur schönsten Blüte.

Kuno Fischer.

Kuno Fischer wurde eine gefeierte Persönlichkeit und die Universität Heidelberg bemühte sich, ihn wieder für sich zu gewinnen. Das gelang erst im Jahre 1872. Seitdem wirkte Fischer dort. Von seiner Geschichte der neueren Philosophie, seinem Lebenswerk, sind bisher 7 Bände erschienen, welche in die Welt unserer Literatur ganz neue Anschauungen hineingetragen und daher auch viel Gegnerschaft gefunden haben, namentlich seine Auffassung von Kant. Aber Fischer liebte den Kampf, zumal ihm dieser Gelegenheit bot, seine Ideen auch außerhalb seines großen Geschichtswerkes in besonderen Werken zu verfechten. So ist denn die Zahl seiner Werke, unter denen u. a. seine Schriften und Erklärungen zu Schiller und Goethe großes Interesse und Aufsehen erregten, Legion geworden.

Zum Tode des Generals von Krieghammer.

= Der frühere österreichisch-ungarische Kriegsminister General von Krieghammer ist gestorben. Er war 1832 geboren, trat 1849 in die österreichische Armee ein und machte den Feldzug von 1859 in Italien, sowie den von 1866 in Böhmen mit. 1891 zum General der Kavallerie ernannt, bekleidete er den Posten des Reichskriegsministers von 1893 bis 1902, wo er seine Entlassung nahm, da er mit seiner Wehrvorlage



Freiherr v. Krieghammer.

nicht durchdringen konnte. Auch als Kriegsminister war er höchst unbeliebt. Namentlich geriet er in Differenzen mit dem Chef des Generalstabs von Beck, die solche Schärfe annahmen, daß die Entwickelung der Armee dadurch in Frage gestellt wurde. Namentlich verargte man es ihm, daß er die Bahn für den Nachwuchs der Offiziere zu schwer freimachte. Man sprach von einer „Vergreisung" der Armee. Dazu kam, daß er auch in der Fortentwickelung der Ausrüstung nichts tat, so versagte er in der Frage der Feldgeschütze völlig. Sein Nachfolger Pietreich hat in 3 Jahren unter den schwierigsten Umständen mehr geleistet, als Krieghammer in 9 Jahren. Trotz seiner Beleibtheit war der Verstorbene ein passionierter Jäger. Diesem Sport ist er auch zum Opfer gefallen; er starb an den Folgen eines Sturzes vom Pferde, den er bei einer Fischler Hofjagd erlitt.

Der Besuch der Universitäten im Sommer-Semester 1906.

= Das Sommer-Semester bringt unsren Universitäten gewöhnlich Verschiebungen in der Besuchsziffer, welche hauptsächlich den landschaftlich schön gelegenen Hochschulen zu Gute kommen. Wird doch der Sommer in erster Linie der neben den Studien zu pflegenden Erholung gewidmet, hier ist also die Lage der Schule maßgebend. Im Herbst kann man das umgekehrte Bild sehen. Denn dann bietet die Großstadt mehr des Schönen und Nützlichen. Wir lassen nunmehr die autentischen Zahlen folgen, wobei wir zunächst die immatrikulierten Studenten und dann erst die Hospitanten, nach Geschlechtern getrennt anführen.

Berlin	7628	immatr.	Stud.	1032	männl.	Hosp.	665	weibl.	Hosp.	Tübingen	1710	immatr.	Stud.	55	männl. Hosp. 47 weibl. Hosp.
München	5734	„	„	257	„	„	34	„	„	Münster	1454	„	„	53	„ „ 6 „ „
Leipzig	4147	„	„	695	„	„	71	„	„	Straßburg	1418	„	„	48	„ „ 55 „ „
Bonn	3275	„	„	90	„	„	123	„	„	Jena	1362	„	„	50	„ „ 60 „ „
Freiburg	2350	„	„	48	„	„	26	„	„	Würzburg	1360	„	„	24	„ „ 4 „ „
Halle	2128	„	„	124	„	„	45	„	„	Gießen	1118	„	„	46	„ „ 24 „ „
Göttingen	1925	„	„	49	„	„	115	„	„	Königsberg	1080	„	„	57	„ „ 49 „ „
Heidelberg	1922	„	„	181	„	„	34	„	„	Erlangen	1067	„	„	19	„ „ — „ „
darunter 57 Frauen										Greifswald	890	„	„	76	„ „ — „ „
Breslau	1920	„	„	78	„	„	111	„	„	Kiel	764	„	„	58	„ „ 29 „ „
Marburg	1717	„	„	56	„	„	28	„	„	Rostock	661	„	„	30	„ „ 10 „ „

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog. — Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 69. Karlsruhe, Mittwoch den 29. August 1906. 22. Jahrgang.

Das Attentat auf Stolypin.

= Ein schreckliches Attentat ist auf den russischen Ministerpräsidenten Stolypin verübt worden, wobei nicht weniger als 30 Personen getötet und 19 verwundet wurden. Am härtesten hat Stolypin die schwere Verwundung seiner beiden Kinder, einer 15jährigen Tochter und eines ebenfalls in jugendlichem Alter stehenden Sohnes, getroffen. Das Attentat fand bekanntlich in der Villa Stolypins auf der Apothekerinsel bei einem offiziellen Empfangsabende statt und wurde von vier Personen, darunter zwei als Gendarmerieoffiziere gekleidete Männer, ausgeführt. Die Apothekerinsel, auf der die Villa Stolypins liegt, befindet sich im Norden der City von St. Petersburg im Mündungs-Delta der Newa. Auf ihr haben eine Anzahl wohlhabender Leute sich Sommerwohnungen errichtet, die am Ufer der Newa erbaut sind. Zwischen diesen Landhäusern befinden sich große, villenartige Sommersitze in prächtigen Parks, die vom Staate den Ministern zum Sommeraufenthalt überlassen werden. Die Villa Stolypins liegt in der Nähe der Apothekerbrücke am Botanischen Garten und ist von hohen Eisengittern umgeben. Die Villa ist ein bescheidenes zweistöckiges, blau-grau angestrichenes Holzgebäude. Die Privaträume der Familie liegen in dem ersten Stock. Das ganze Parterre wird zu amtlichen Zwecken benutzt. Es sind drei Empfangsräume vorhanden. Der erste dient als allgemeinen Wartezimmer, der zweite ist etwas kleiner und aus dem dritten, in welchem die Explosion geschah, werden die Besucher in das Privatkabinett des Ministers geführt.

Plan zu dem Attentat auf den russischen Ministerpräsidenten Stolypin.

Das Denkmal auf dem Schlachtfeld von Großbeeren.

Das Denkmal zum Andenken an Großbeeren.

= Ein Ruhmestag für das preußische Heer war die Schlacht von Großbeeren. Die Preußen unter General v. Bülow besiegten hier die Franzosen und retteten dadurch die Hauptstadt Berlin. Besonders heftig wurde um die sogenannte Windmühlenhöhe gekämpft, die dann von der preußischen Division Hessen-Homburg mit gefälltem Gewehr im Sturm genommen wurde. An Stelle der historischen Windmühle, welche abgebrochen werden mußte, hat die Stadt Berlin eine hohe Pyramide aus Granitblöcken errichten lassen. Auf der Vorderseite ist eine Tafel mit dem Bilde Bülows angebracht. Die Tafel auf der Rückseite zeigt die Worte, die der General vor der Schlacht gesprochen hat: „Unsere Gebeine sollen diesseits Berlin bleichen, nicht jenseits der Spree." Die feierliche Enthüllung des Denkmals fand am 26. d. M. statt.